

dentalfresh

Das Magazin für Zahnmedizinstudenten und Assistenten



EDITORIAL



Maximilian Voß,
Kassenwart

Liebe Zahnis, liebe Kommilitonen,

es gibt etwas zu feiern! Das Verbandsmagazin des BdZM e. V., die **dentalfresh**, wird zehn Jahre alt! Aus diesem Anlass hältst ihr nun diese besondere Jubiläumsausgabe in den Händen.

Bereits vor rund 20 Jahren setzten sich einige Zahnmedizinstudenten zusammen, um einen Dachverband aller Fachschaften zu bilden. Aber erst 2002 entstand daraus dank des großen Engagements des damals 1. Vorsitzenden Jan-Philipp Schmidt und seiner Kollegen eine tatsächlich funktionierende Vertretung der studentischen Interessen. Seither vereinfacht der Verein die Kommunikation zwischen Studierenden und der Politik, der Berufspolitik sowie der Industrie. Als Schirmherr richtet der BdZM jedes Semester die BundesFachschaftsTagung (BuFaTa) aus, die sich als wichtige Kommunikationsplattform etabliert hat.

Die in Kooperation mit der OEMUS MEDIA AG herausgegebene **dentalfresh** bietet uns seit zehn Jahren das nötige Sprachrohr, um euch über Neuigkeiten aus der Standespolitik, dem Verbandsgeschehen und der Dentalwelt zu informieren. Diese Jubiläumsausgabe gibt uns nun die Möglichkeit, uns bei allen Unterstützern zu bedanken.

Ein großer Dank geht an die Bundeszahnärztekammer, die uns in jeder Hinsicht begleitet und unterstützt hat. Mit unseren Anliegen und Problemen konnten wir uns immer an die BZÄK wenden und die vorhandene Infrastruktur nutzen.

Genauso möchten wir uns bei der großzügigen Unterstützung der Industrie bedanken. Ohne sie würde keine einzige BuFaTa funktionieren, wir könnten nur sehr eingeschränkt Ermäßigungen für den Zahnärztetag und die IDS vergeben und das gesamte Studium würde uns ohne die tollen Angebote und Sonderkonditionen wesentlich teurer zu stehen kommen. Zum Schluss möchten wir uns bei unserem langjährigen Kooperationspartner, der Deutschen Ärzte Finanz, bedanken. Diese Kooperation ermöglicht es uns, die Reisekosten unseres Vorstandes zu vielen Sitzungen/Interviews und Koordinierungskonferenzen zu übernehmen.

Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen dieses Heftes und beim Stöbern durch diese etwas andere Chronik über zehn Jahre BdZM- und **dentalfresh**-Geschichte.

Maximilian Voß
Vorstandsmitglied



10 Jahre BuFaTa – Ein bunter Rückblick.



06

Die Vertreter der Standespolitik gratulieren.



24

Die Entwicklung des BdZM – Ein Gespräch mit Jan-Philipp Schmidt.



28

Ziele und Wünsche des aktuellen Vorstandes – Ein Ausblick auf 2016.



36

Das haben wir geschafft – Die Meilensteine des BdZM.



46

Interview mit Dr. Art Timmermeister.

03 Editorial
Maximilian Voß

06 Grußworte zum Jubiläum

10 Die Leitung der Zahnmedizinstudenten in Deutschland – Die bisherigen BdZM-Vorstände

14 Der aktuelle BdZM-Vorstand stellt sich vor ...

20 Als wir den BdZM wiederbelebten
Art Timmermeister

22 Making of der ersten dentalfresh

24 Interview mit Jan-Philipp Schmidt
„Wir haben erkannt, dass wir für den richtigen Wissenstransfer sorgen müssen.“

26 BdZM Info

27 BdZM Mitgliedsantrag

28 Für euch, mit euch, durch euch
Der aktuelle Vorstand des BdZM

30 10 Jahre BuFaTa – Rückblick und Ausblick
Jonas Langefeld, 2. Vorsitzender des BdZM

36 Meilensteine – Die Erfolge des BdZM
Caroline Diekmeier

40 BdZM 2.0 – Neue Webauftritte

42 Interview mit Kai Becker –
In die weite Welt hinaus

46 Was wurde aus...?
Art Timmermeister – Eine dentale Erfolgsgeschichte
Kristin Dolk

50 Danksagung & Impressum

GRÜBWORTE

ZUM JUBILÄUM



Grußwort des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung

Dr. Wolfgang Eßler, Vorstandsvorsitzender (Mitte), Dr. Günther E. Buchholz, stellv. Vorstandsvorsitzender (rechts), Dr. Jürgen Fedderwitz, stellv. Vorstandsvorsitzender (links).

Seit zehn Jahren begleitet **dentalfresh** bereits erfolgreich den zahnmedizinischen Nachwuchs an den Fachschaften in Deutschland. Die bunte Mischung aus umfassend recherchierten und anschaulich geschriebenen Berichten aus Universitätsalltag und Berufswelt trifft offensichtlich den Nerv der Leser. Neben wirtschaftlichen und fachlichen Inhalten informiert **dentalfresh** auch über alle relevanten Themen der zahnärztlichen Verbands-tätigkeit, die für Studenten, Assistenten und angehende Zahnärzte gleichermaßen relevant sind. Damit wird eine wichtige Brücke zwischen dem zahnmedizinischen Studium und dem Einstieg in die Praxis geschlagen. Auch der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) liegt der zahnärztliche Nachwuchs besonders am Herzen. Zugleich werben wir um den standespolitischen Einsatz der jungen Kolleginnen und Kollegen. Die Ausgestaltung von adäquaten beruflichen Rahmenbedingungen für Zahnärztinnen und Zahnärzte jetzt und in Zukunft zählt zu unseren wichtigsten Aufgaben. Und um diesem Anspruch gerecht werden zu können, müssen wir die Wünsche der jungen Generation an die Berufswelt genau kennen. Wenn die zahnmedizinische Versorgung auch in den nächsten Jahrzehnten auf dem gewohnt hohen Qualitätsniveau flächendeckend und wohnortnah gewährleistet sein soll, brauchen wir bereits heute genügend Zahnärzte, die ihren verantwortungsvollen Beruf mit Freude und Engagement ausüben. Die standespolitische Arbeit der KZBV leistet für dieses Ziel einen wichtigen Beitrag, der sich auch in der Themenauswahl von **dentalfresh** widerspiegelt und damit die Publikation für uns zur Pflichtlektüre macht. Der Redaktion und den Herausgebern wünschen wir auch für die kommenden zehn Jahre alles Gute und maximalen journalistischen Erfolg!

Grußwort des BdZA an die „kleine Schwester“

Jan-Philipp Schmidt, Vorsitzender des BdZA



Im Namen des gesamten Vorstandes des Bundesverbandes der zahnmedizinischen Alumni in Deutschland e.V. (BdZA) gratuliere ich unserem Schwesterverband BdZM zu zehn erfolgreichen und spannenden Jahren Verbandsmagazin **dentalfresh**.

Wie die Zeit vergeht! Ich erinnere mich noch sehr gut und gerne an die erste Redaktionssitzung des Magazins zurück – an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön und Glückwünsche an die OEMUS MEDIA AG, die 2005 die Weitsicht hatte, sich auf das Projekt **dentalfresh** einzulassen. Insbesondere Susann Lochthofen und Lutz Hiller hatten entscheidenden Anteil daran, das Verbandsmagazin des BdZM auf den Weg zu bringen, und schmunzelnd schaue ich zurück auf unsere „Fotostory“ über den fiktiven Zahnmedizinstudenten „Ben S.“.

Wir wünschen dem BdZM, der gesamten **dentalfresh**-Redaktion und dem Verlag weiterhin ein glückliches Händchen bei der Themenauswahl und der Weiterentwicklung des Verbandsmagazins für alle Zahnmedizinstudierenden in Deutschland. Der BdZA bleibt in jedem Fall ein interessierter Leser, großer Fan und engagierter Unterstützer der **dentalfresh**. Viel Erfolg für mindestens die nächsten zehn Jahre!

Grußwort der DGZMK

Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke, Präsidentin DGZMK

Was wären Wissenschaft und Forschung ohne junge, neugierige und aufgeschlossene Menschen, die sich für ihre Sache begeistern? Die sich dafür interessieren, was an Neuem kommt? Ganz gleich, ob Sie als Studierende des Fachs Zahnmedizin später eine Arbeit in der Praxis oder an der Hochschule anstreben, das Eintauchen in die wissenschaftliche Welt dahinter ist Voraussetzung für das erfolgreiche Absolvieren Ihrer Ausbildung an einem unserer Hochschulstandorte. Und das altehrwürdige Flaggenschiff der oralen Medizin, die DGZMK mit ihren Fachgesellschaften und Arbeitskreisen, wäre ohne Sie und Ihr künftiges Engagement sehr bald dazu verurteilt, kurs- und orientierungslos auf der Stelle zu treiben.

Deshalb sucht die DGZMK seit einigen Jahren den intensiven Kontakt mit Ihnen, dem beruflichen Nachwuchs und der wissenschaftlichen Zukunft unseres Faches. Das gelingt u.a. durch die Zusammenarbeit mit dem BdZM. Dieser Verband hat sich im Laufe der letzten zehn Jahre prächtig entwickelt, wozu wir als DGZMK sehr herzlich gratulieren! Auch ein Verbandsmagazin wie **dentalfresh** ist dabei wichtig. Hier werden Ihnen nicht nur Nachrichten aus der Wissenschaft, sondern auch viele weitere Informationen rund um Ihr Studium in Deutschland geliefert. Deshalb freue ich mich auch über dieses kleine Jubiläum: Zehn Jahre BdZM und **dentalfresh** stehen für eine Dekade zielgerichteter Information und Kommunikation, die Ihnen hilft, besser durchs Studium zu kommen oder erste Schritte im Berufsleben zu machen. Deshalb kann ich auch zur Schaffung dieses Organs – gemeinsam mit der OEMUS MEDIA AG ins Leben gerufen – nur gratulieren und eine erfolgreiche Zukunft wünschen!



Wind of Change – Grußwort des IDZ

Der Bundesverband der Zahnmedizinstudenten in Deutschland e.V. (BdZM) feiert das zehnjährige Bestehen seines Sprachrohrs „**dentalfresh**“. Ein guter Anlass, einmal innezuhalten und zurückzuschauen.

Der Wandel in der zahnmedizinischen Hochschullandschaft in den vergangenen zehn Jahren ist nicht zu übersehen: Bei den Zahnmedizinstudierenden ist beispielsweise der Frauenanteil unter den Erstsemestern allein während der letzten Dekade um über sechs Prozentpunkte angestiegen. Die fachlichen Grundlagen und Anforderungen, mit denen die Zahnärzte konfrontiert werden, ändern sich. Auch unter den Hochschullehrern ist der Generationenwechsel spürbar. Die seit Langem geforderte Novelle der zahnärztlichen Approbationsordnung sollte diesem Wandel endlich auch Rechnung tragen.

Die sogenannte Multioptionsgesellschaft eröffnet jungen Zahnmedizinern vielfältige und sehr individuelle Gestaltungsmöglichkeiten für den eigenen Berufsweg – eine angenehme Freiheit! Allerdings wächst damit zugleich der Informationsbedarf, denn es gilt, aus der Vielzahl der Möglichkeiten den für sich richtigen Weg zu finden. Wer die Wahl hat, hat bekanntlich auch die Qual. Neben passender Fortbildung und richtiger Praxisform soll auch die Art der Berufsausübung geeignet sein. So entscheiden sich mehr und mehr junge Menschen (zunächst oder definitiv?) für die Anstellung: Die Zahl der angestellten Zahnärzte hat sich in den vergangenen zehn Jahren verdoppelt. Unklar ist noch, was die individuelle Entwicklung für den Berufsstand insgesamt bedeutet. Diese Fragen interessieren nicht nur angehende Zahnärzte und die Standespolitik, sondern auch uns, die Wissenschaft.

Das Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ) wünscht dem Power-Duo BdZM und **dentalfresh** auch weiterhin zukunftsweisende Gedanken und frische Tatkraft.



Grußwort der BZÄK

Der geschäftsführende Vorstand der Bundeszahnärztekammer

Prof. Dr. Dietmar Oesterreich, Dr. Dr. Peter Engel, Prof. Dr. Christoph Benz

Seit 2008 besteht die Kooperation zwischen dem Bundesverband der Zahnmedizinstudenten in Deutschland e.V. (BdZM) und der Bundeszahnärztekammer (BZÄK). Die vom BdZM herausgegebene **dentalfresh** haben wir aber natürlich schon vorher gelesen – damit wir alten Herren auch einmal mitbekommen, was die Zahnmedizinstudierenden bewegen. Hier haben wir die eine oder andere Anregung für unsere standespolitische Arbeit gefunden (Interview: „An der Uni lernt man nur das Handwerk“ – Herausforderung Praxisgründung, 1/2015), haben gestaunt (A West Coast Experience – eine Famulatur in Los Angeles, 3/2005) und auch mal geschmunzelt (ZahnRock on!, 1/2012). Und natürlich haben wir auch gerne die Artikel gelesen, in denen es um Projekte zwischen BdZM und BZÄK ging – wie die ZahniCampus Tour „Dein Weg in die Freiberuflichkeit“, den Studententag auf dem Deutschen Zahnärztetag oder die Internationale Dental-Schau, wo der BdZM am Gemeinschaftsstand der BZÄK als Kooperationspartner vertreten ist.

Im Namen der gesamten Bundeszahnärztekammer gratulieren wir recht herzlich dem BdZM zum zehnjährigen Jubiläum der **dentalfresh**. Wir bedanken uns beim BdZM für sein großes Engagement für die Zahnmedizinstudierenden und beim OEMUS-Verlag, ohne den die **dentalfresh** nicht möglich wäre. Gut gemacht, weitergemacht! Für die Studierenden. Denn die Welt des Zahnmedizinstudiums wäre ohne den BdZM und die **dentalfresh** um einiges ärmer.





DIE Leitung DER >>



Jan-Philipp Schmidt

1. Vorsitzender (2002–2006)

Mit der BuFaTa in Bonn im Jahr 2002 startet die neue Zeitrechnung des BdZM: Der Verband hatte bereits diverse Vorgängervereine. Als ich damals zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde, musste ich feststellen, dass zuvor unberechtigt Spendenquittungen ausgestellt worden waren. Neben dem daraus resultierenden Ärger mit dem Finanzamt wussten damals nicht einmal alle Fachschaften, was der BdZM überhaupt ist.

Durch die Lösung solcher Probleme konnte der Vorstand unglaublich viel zu Vereinsrecht und Steuern lernen. Nachdem die Startschwierigkeiten überwun-

den waren, positionierte der Vorstand den BdZM als bundesweiten Dachverband, welcher damals noch 33 Universitätsfachschaften umfasste.

Beginnend mit der – vom BdZM im Jahr 2005 initiierten, bundesweiten – Zufriedenheitsstudie unter Zahnmedizinstudierenden (kurz: ZuZa) und der Schaffung des Sprachrohrs „**dentalfresh**“, interessierten sich kontinuierlich mehr und mehr etablierte Organisationen für die Belange und Ideen der jungen Zahnmedizin. Somit konnten entsprechende Kooperationen – allem voran zur Bundeszahnärztekammer – geschlossen werden.



Art Timmermeister

1. Vorsitzender (2007–2008)

Nachdem ich schon drei Jahre an der Seite von Jan-Philipp Schmidt aktiv im BdZM tätig gewesen war, übernahm ich 2007 die Position des Vorstandsvorsitzenden. In der Zeit bis 2008 konnten wir die noch junge Zusammenarbeit mit Partnerverbänden und -organisationen weiter ausbauen. Ein Kooperationsvertrag mit der BZÄK wurde geschlossen. 2008 richteten wir schließlich ein BdZM-Büro in Berlin ein, um zentral für die Belange der Studenten in ganz

Deutschland erreichbar zu sein. In dieser Zeit habe ich sehr viel gelernt – für den Beruf, aber auch fürs Leben. Das Studium war durch die Verbandsarbeit nicht weniger stressig. Aber ich bin noch immer sehr stolz darauf, den BdZM – so wie er heute ist – mitgeformt zu haben und freue mich, dass die Neuerungen im Zahnmedizinstudium, die wir damals eingefordert und durchgesetzt haben, noch heute richtig und wichtig sind.

Zahnmedizinstudenten IN DEUTSCHLAND



Die bisherigen BdZM-Vorstände

David Rieforth

1. Vorsitzender (2008–2010)



Mein persönlicher Weg zum BdZM führte mich über die Fachschaft in Freiburg. Der damalige stellvertretende Vorsitzende des BdZM hatte mich mitgenommen zum Medizinischen Fakultätentag und von da an ging es weiter zu den diversen Arbeits treffen und BuFaTas. Für mich war der BdZM eine sehr bereichernde Möglichkeit, über den eigenen Teller rand hinwegzuschauen. Sich für gemeinsame Ideen und Ziele einzusetzen schweißt zusammen. Auch wenn es nicht immer leicht ist, darf man doch nicht vergessen, dass es ein freiwilliger Einsatz ist, auch wenn es gilt, Klausuren zu bestehen.

Das zentrale Thema unserer Arbeit war stets die Verbesserung der Situation an den deutschen zahnmedizinischen Hochschulen. Dabei dominierten Themen wie Prüfungswillkür, Vergleichbarkeit und Qualität der Lehre sowie die enorme finanzielle Belastung von Studierenden der Zahnheilkunde. Angelehnt daran war die Novellierung der Approbationsordnung ein wichtiger Punkt auf der Agenda des BdZM. Hierzugab es eine fruchtbare Kooperation mit der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland (bvmd). Viele Forderungen zur Verbesserung fußten auf der Zufriedenheitsstudie (ZuZa) aus 2005. Wichtiges Thema war auch die weitere Annäherung und Kooperation mit den großen Dachverbänden wie der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK). Damit verbunden galt es ein Ange-

bot für die Studierenden für den Austausch mit der postgradualen Lehre – namentlich dem Studententag, der im Rahmen des Deutschen Zahnärzttages stattfindet – sowie fachlichen Austausch während der Internationalen Dental-Schau (IDS) und des Dental Summers am Timmendorfer Strand zu schaffen. In unserer Legislaturperiode geschah zudem die Einführung der „zahnigroups“ – ein Meilenstein im erklärten Ziel der Vernetzung der Studierenden sowohl an den hauseigenen Universitäten als auch zwischen den einzelnen Standorten. Die Plattform hat den Austausch von Informationen in einem geschützten Bereich für die Studierenden auch zwischen den Bundesfachschafftentagungen (BuFaTas) sehr verändert und erleichtert. Auch wenn die Aufgaben für den BdZM nie ganz abgearbeitet sein werden und jeder Vorstand wieder vor neuen Herausforderungen stehen wird, haben wir viel Positives für die Studierenden erreichen können. Die angesprochenen Kooperationen mit den wichtigsten zahnmedizinischen Dachverbänden sind heute eine wichtige Säulen des BdZM. Was heute als selbstverständlich gilt, wurde teilweise hart erkämpft. Dazu ist es nicht immer leicht, die Kontinuität in der freiwilligen Arbeit eines Studentenverbandes aufrecht zu erhalten! Das ist uns, denke ich, jedoch gut gelungen und die Gründung des Schwesterverbandes BdZA (Bundesverband der zahnmedizinischen Alumni in Deutschland e.V.) zeigt einmal mehr den Wunsch, den Austausch auch nach dem Studium nicht abbrechen zu lassen.



Arthur Heinitz

1. Vorsitzender (2010–2014)

Nachdem die zahnigroups eingeführt worden waren, ging 2013 auch ein langjähriges Projekt – uni-zahnbehandlung.de – als Tool zur Unterstützung der Patienteninformation über die studentischen Behandlungskurse an den Universitäten online. Seitdem informiert die Seite unter anderem über die nächstgelegene Universität und klärt detailliert über die verschiedenen Möglichkeiten auf, sich von Studierenden behandeln zu lassen. Die Inhalte über die jeweilige Universität werden von den Fachschaften bestimmt.

Neben der Mitwirkung am Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalog Zahnmedizin (NKLZ) nahm der BdZM auch an der Bund-Länder-Expertenkommission zur Erstellung eines Entwurfes für eine neue, zeitgemäße Approbationsordnung für Zahnärzte teil. Die jährlich stattfindenden Studententage im Rahmen des Deutschen Zahnärztetages wurden inhaltlich gemeinsam mit der DGZMK geplant und durchgeführt. Auch die Teilnahme an der IDS, an einem gemeinsamen Stand mit der BZÄK, in Köln 2011 und 2013 wurden etabliert.



Der aktuelle BdZM-Vorstand

(2014 – heute)

Nun sind wir seit über einem Jahr mit viel Eifer und Fleiß dabei, den BdZM immer stärker und weiter auszubauen. Grund für den derzeitigen Erfolg des BdZM ist v.a. die neue Vernetzung 2.0 aller 30 Fachschaften/Fachschaftsräte in Deutschland. In über zehn Jahren hat sich viel getan und neue Medien, wie Skype, WhatsApp, Dropbox und Facebook, stellen ganz neue Möglichkeiten für uns und die gemeinsame Arbeit dar.



Es ist uns gelungen, wieder alle Universitäten in den kontinuierlichen Dialog zu überführen. Aktuelle Rund-mails, Facebook und unsere neue Homepage bdzm.de informieren unsere BUKs – BdZM-Universitäts-Kontakte – und alle interessierten Kommilitonen regelmäßig über unsere Arbeit, Vorgehensweise und Erfolge. Die neu eingeführten BUKs sind unsere Ansprechpartner vor Ort, die Informationen, Probleme und Lösungsansätze für uns sammeln und weiterleiten. Dabei sehen wir uns immer mehr als Katalysatoren zur Problembewältigung und können gezielt mehr Meinungen, Kommilitonen und Projekte in unsere Themenbereiche integrieren. Somit kann

v.a. die Manpower gestärkt werden, die bisweilen immer auf nur eine Handvoll Leute verteilt wurde, und Projekte können nun noch konkreter und effizienter bearbeitet werden.

Nach einer turbulenten Übernahme des BdZM-Vorstands und Crashkursen in Finanzthemen, Homepage-Programmierung, Verwaltung, Kommunikation und Leitung, können wir am gesamten Erfolg unserer Vorgänger anknüpfen und diesen weiter ausbauen: Vom Wiederbeleben des Kontaktes zu alten, befreundeten Kooperationspartnern, wie der Medizinstudentenvereinigung bvmd, bis hin zu neuen Projekten und Hilfsorganisationen, wie der DKMS – Deutsche Knochenmarkspenderdatei, der European Dental Students Association (EDSA) und dem Onlineportal „Was hab' ich?“. Mit der endgültigen Verabschiedung des NKLZ – dem neuen Lernzielkatalog, lassen wir auch unseren Beitrag zur Lehre in die allumfassenden Kooperationen mit einfließen.

Ganz frisch seit diesem Sommer: Unser neuer und sehr engagierter Beirat Arne Elvers-Hülsemann tritt den BdZM, und damit alle Zahnmedizinstudenten in Deutschland, als neuer Vorstand in der EDSA; nun sind wir also auch international im Europa-Vorstand angekommen.

Getrieben von dem Wunsch, die Ausbildung unserer Kommilitonen und Nachfolger effizienter und angenehmer zu gestalten, freuen wir uns darauf, was die Zukunft weiterhin für Überraschungen für uns bereithält, und sind gespannt, was wir in 10 bis 20 Jahren in der **dentalfresh** über unsere Nachfolger lesen dürfen.

Can-Florian Keles, Uni-Dialog-Vermittler

Der aktuelle BdZM Vorstand



stellt sich vor ...

Kai Becker

1. Vorsitzender



Hallo Zahnis, mein Name ist Kai Becker, ich bin 21 Jahre alt und seit Sommer 2014 1. Vorsitzender des BdZM. Im Oktober starte ich in Hamburg, meiner Geburts- und Lieblingsstadt, in das 9. Semester.

Während ich das hier schreibe, sitze ich gerade in Bolivien im Nachtbus, denn zurzeit bin ich hier auf einer fünfwöchigen Famulatur. Ich arbeite für eine kleine deutsche zahnärztliche Hilfsorganisation, den FCSM, in der Umgebung von Sucre. Eine solche Famulatur kann ich allen nur empfehlen!

Von Karies und Parodontitis lenke ich mich am besten ab, wenn ich segeln gehe. Von April bis Oktober verbringe ich den Großteil meiner Freizeit auf dem Wasser. Vor dem Studium halbwegs professionell im deutschen Nationalteam, bin ich jetzt leider nur noch

hobbymäßig und als Trainer dabei. Für Mehr reicht die Zeit leider nicht. Denn schließlich bin ich für den

„Ich arbeite für eine kleine deutsche zahnärztliche Hilfsorganisation, den FCSM, in der Umgebung von Sucre.“

BdZM sehr oft in ganz Deutschland unterwegs, um der Dentalwelt zu erzählen, wer wir sind und was wir gerade machen und meinen. Falls dich das auch interessiert, lies doch mein Interview hier im Heft, oder schreib mir eine Mail an kai.becker@bdzm.de, vielleicht komm ich dann ja auch mal bei dir vorbei!



Jonas Langefeld

2. Vorsitzender

Mein Name ist Jonas Langefeld. Ich bin 29 Jahre und Zahnmedizinstudent im 7. Semester an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau. Vor meinem Studium habe ich eine Ausbildung zum Zahntechniker gemacht, um die lange Zeit des Wartens

„Ich denke, dass eben dieses Durchhaltevermögen ein ums andere Mal auf die Probe gestellt wird, ist eine der prägendsten Erfahrungen unseres Studiums.“

auf den Studienplatz von sechs Jahren zu überbrücken. Schon in der Ausbildung bekam ich ein sehr gutes Gefühl dafür, was es bedeutet, sein Durchhaltevermögen zu schulen. Ich denke, dass eben dieses Durchhaltevermögen ein ums andere Mal auf die Probe gestellt wird, ist eine der prägendsten Erfahrungen unseres Studiums.

Nach meiner Ausbildung leistete ich Zivildienst und absolvierte diverse Kurse zur Vorbereitung auf das Studium. Von der Idee, das Studium anzugehen – wie lange es auch dauern möge – war ich nach der Ausbildung nur noch schwer abzubringen. Ich merkte, dass es genau das ist, was ich machen will. Alles was mir neben den praktischen Arbeiten fehlte, war der persönliche Kontakt zu den Patienten und ihre Zufriedenheit über die geleistete Arbeit. Diese Zufriedenheit sollte Antrieb sein, alles zu geben und das Studium erfolgreich zu absolvieren.

Neben dem Studium engagiere ich mich als Fachschaftsmitglied, Semestersprecher, als 2. Vorsitzender des BdZM und seit Kurzem als offizieller Delegierter der deutschen Zahnmedizinstudenten im Europa-verband der Zahnmedizinstudenten EDSA. Diese ehrenamtliche Arbeit ergänzt für mich das Studium insofern, als dass es die Sozialkompetenz zusätzlich schult und es darüber hinaus einfach viel Freude bereitet, mit so vielen anderen engagierten Zahnmedizinstudenten europaweit im Austausch zu sein und einen Blick über den Tellerrand werfen zu können.



Maximilian Voß

Kassenwart

Mein Name ist Maximilian Voß. Ich stamme gebürtig aus Kiel und bin 22 Jahre alt. Seit dem Wintersemester 2012/2013 studiere ich Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Universität Witten/Herdecke. Aktuell bin ich im 7. Semester.

Neben der Schule habe ich mich stark in der Jugendarbeit meiner Kirchengemeinde engagiert. Mit 16 erlangte ich den Jugendgruppenleiterschein und übernahm zum Beispiel die komplette logistische Koordination von Sommerlagern mit bis zu 1.500 Teilnehmern aus ganz Schleswig-Holstein. In meiner Freizeit gehe ich gerne laufen und bin früher viel gesegelt. Leider kann ich dem Wassersport in Witten nicht mehr nachgehen.

Neben dem Studium bin ich im Vorstand der Fachschaft Zahnmedizin der Universität Witten/Herdecke e.V. und des Bundesverbandes der Zahnmedizinstudenten in Deutschland e.V. aktiv.

Im September 2015 bin ich mit drei Kommilitonen nach Myanmar gereist, um dort im Rahmen unseres studentischen zahnmedizinischen Hilfsprojekts meiner Universität humanitäre Hilfe zu leisten. Zusammen mit Zahnärzten aus Myanmar besuchten wir abgelegene Orte, um dort den Bewohnern zu helfen

und vielen Kindern das Zähneputzen beizubringen, die noch nie eine Zahnbürste gesehen haben.

Ich finde, dass ein Engagement über das Fach hinaus sehr wichtig ist. Mir bietet die „Arbeit“ neben dem

„Neben dem Studium bin ich im Vorstand der Fachschaft Zahnmedizin der Universität Witten/Herdecke e.V. und des Bundesverbandes der Zahnmedizinstudenten in Deutschland e.V. aktiv.“

Studium einen großen Ausgleich zu meinem Uni-Alltag. Durch die vielen Herausforderungen bin ich gezwungen, meinen Tag gut einzuteilen, um das optimale Ergebnis zu erzielen. Außerdem finde ich es für uns Studenten sehr wichtig, dass wir unsere Meinung darlegen und uns für unsere Belange einsetzen. Denn gerade im Studium kann man selbst viel an der eigenen Ausbildung feilen.



Caroline Diekmeier

Schriftführerin

Ich bin Caroline Diekmeier und 23 Jahre alt. Am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf studiere ich im 9. Semester Zahnmedizin. Eigentlich bin ich

„Seit dem ersten Semester bin ich in der Fachschaft tätig und seit 2012 bin ich die Vertreterin der Zahnmedizinstudenten Hamburgs im Fakultätsrat.“

eine Berlinerin, aber für das Studium bin ich 2011 an die Küste gekommen. Seitdem ersten Semester bin ich in der Fachschaft tätig und seit 2012 bin ich die Vertreterin der Zahnmedizinstudenten Hamburgs im Fakultätsrat.

Mein Vater und meine Großeltern sind Landschaftsgärtner. Deshalb liebe ich die Natur. In der Freizeit bin ich viel draußen oder ich besuche meine Geschwister in Berlin und meine Familie in Polen, wo meine Wurzeln liegen. Als Teenager verbrachte ich viel Zeit in der Chemie-, Theater-, Chor- und Volleyball-AG – Schule allein war mir halt zu langweilig. Jährliche Kirchfahrten gehörten auch mit dazu. Ich habe schon damals den Kontakt zu anderen jungen Menschen gesucht und genossen.

Eigentlich wollte ich Medizin studieren und Kardiologin werden, aber das OP-Praktikum zeigte mir, dass ich einen weniger invasiven Beruf wählen sollte. Zahnmedizin ist das perfekte Fach, obwohl ich selbst eine Angstpatientin bin. Seitdem ich behandle, achte ich darauf, mit meinen Patienten sehr behutsam umzugehen und es ihnen so angenehm wie möglich zu machen. Sie sollen genauso behandelt werden, wie ich es auch gern hätte.



Can-Florian Keles

Beirat – Universitäts-Dialog-Vermittler

Hey! Mein Name ist Can-Florian Keles; Baujahr 1988, Zahni im letzten Jahr an der Julius-Maximilian-Universität in Würzburg. Zu meiner Person möchte ich euch nur ein paar Eckdaten geben, die vielleicht dem einen oder anderen Studenten helfen, mich bzw. uns zu kontaktieren und Verknüpfungspunkte zu schaffen.

Seitdem ich denken kann, mache ich Musik als Singer-Songwriter und Bandmitglied. Vom Kampf-/Kraftsport bin ich gerade frisch auf Crossfit umgestiegen, womit ich mich vor allem dem Uni-Zeitplan angepasst habe. Als erster deutscher Zahni habe ich eine Auslandsfamilatur in Neuseeland etabliert und freue mich sehr darüber, meinen Horizont ein weiteres Mal erweitert zu haben – so entdeckte ich auch meine neue große Liebe: das Reisen!

An der Uni vermisste ich leider oftmals Kreativität und pädagogische Gedankengänge; die veraltete, hierarchische Form des Zahnmedizinstudiums und der Lehre ist eine Parallelwelt, die wohl nur noch uns Zahnis zugänglich ist. Mein Drang zur stetigen Veränderung hat mich deshalb zum BdZM gebracht – hier kann man positiv Einfluss auf das Zahnmedizinstudium nehmen.

Dank des BUK-Systems sollte nun glücklicherweise an jeder Uni die Möglichkeit bestehen, die eigenen Projekte mit mehr Hilfe auszubauen und Uni-übergreifend Freu(n)de und Austausch zu gewinnen. Mein Bruder (Veterinärmedizinstudent) spricht als Student in Wien ebenfalls für seine Kommilitonen und plant mit mir und meiner Fachschaft gerade einen fachübergreifenden Austausch.

„Mein Drang zur stetigen Veränderung hat mich deshalb zum BdZM gebracht – hier kann man positiv Einfluss auf das Zahnmedizinstudium nehmen.“

Die Zahnmedizin kann viele Formen annehmen und zwischen den meisten davon können wir selbst wählen. Wie überall im Leben zählt auch im Studium, was man selbst daraus macht.

Arne Elvers-Hülsemann

Beirat Internationales



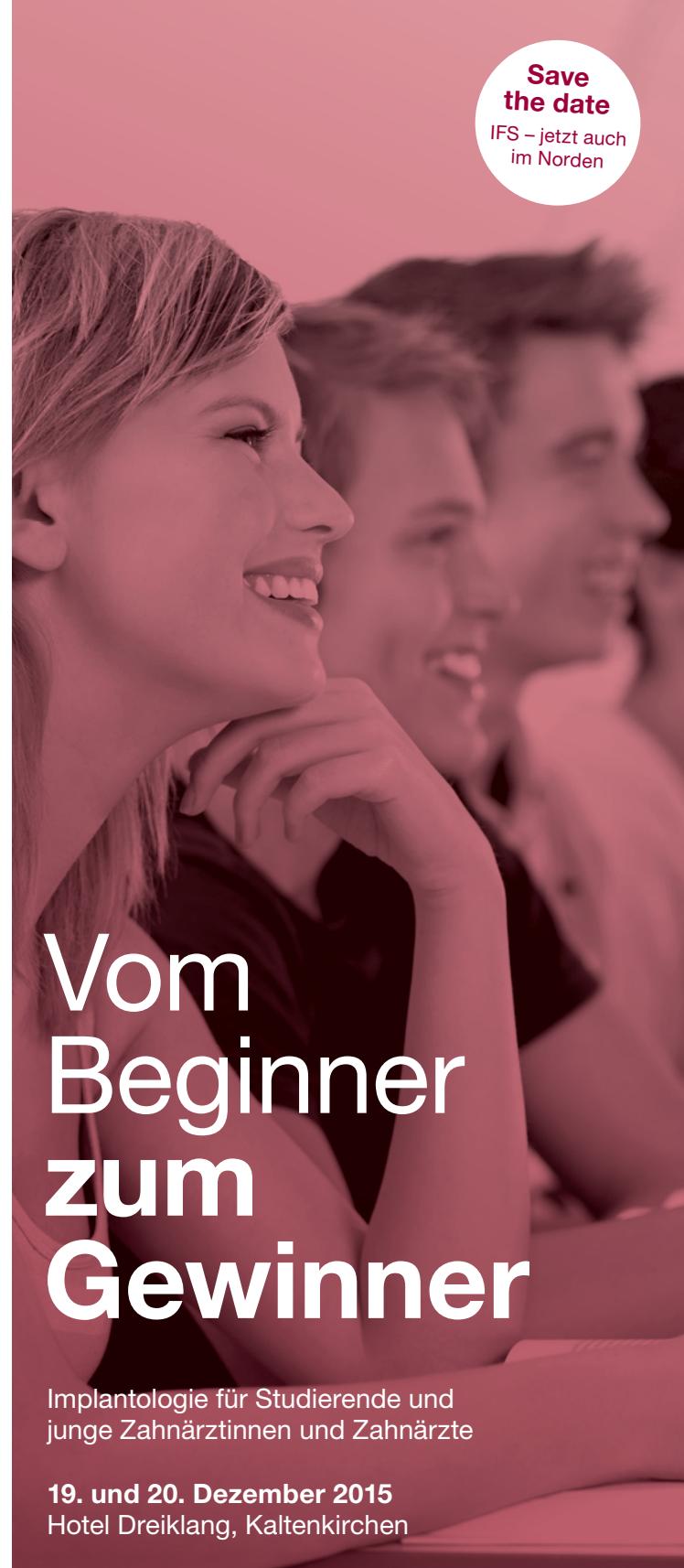
Mein Name ist Arne Elvers-Hülsemann, 23 Jahre, Zahnmedizinstudent im 5. Semester an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Neben meinem Studium betreibe ich mit meinem Vater ein Reiseunternehmen für Ski-, Kanu- und Wanderreisen und verbringe einen wesentlichen Teil meiner Freizeit in der Natur und im Ausland. Ich segele, rudere und

„Wichtig sind mir soziale Beziehungen, Gemeinschaft und generelle Entwicklung.“

laufe regelmäßig. Interessen und Leidenschaften kommen, bleiben und gehen, alles hat seine Zeit. Mit 15 war ich einer der landesbesten Bogenschützen, mit 17 forschte ich an Mikrochips am Fraunhofer-Institut, mit 19 unterrichtete ich Deutsch und Englisch in Südkorea, mit 21 arbeitete ich parallel in meiner eigenen Firma und der meines Onkels und baute meine erste eigene Wohnung aus. Seit dem Studium sehe ich die Dinge relativ gelassen, versuche mich als Semestersprecher, Fachschaftsvorsitz, Teil des BdZM und Voluntary Work Officer im Europaverband der Zahnmedizinstudenten EDSA. Wichtig sind mir soziale Beziehungen, Gemeinschaft und generelle Entwicklung.

Für das Studium der Zahnmedizin entschied ich mich, weil ich es für den besten Kompromiss zwischen meinen Fähigkeiten und Interessen hielt. Es bietet mir die Möglichkeit, zugleich handwerklich, medizinisch-akademisch und eigenverantwortlich zu arbeiten sowie dabei durch meine Bemühungen direkten, positiven Einfluss auf das Leben meiner Patienten zu nehmen. Ehrenamtliche Mitgestaltung war bei allen meiner bisherigen Stationen wesentlicher Bestandteil, die Mitarbeit im BdZM ist die logische Konsequenz hieraus. Nie war ich in meinem Leben zufriedener als heute.

Save the date
IFS – jetzt auch im Norden



Vom Beginner zum Gewinner

Implantologie für Studierende und junge Zahnärztinnen und Zahnärzte

19. und 20. Dezember 2015
Hotel Dreiklang, Kaltenkirchen

www.dgoi.info
www.facebook.com/dgoi.info

Deutsche Gesellschaft für Orale Implantologie e.V.
Bruchsaler Straße 8 · 76703 Kraichtal
Telefon 07251 61 89 96-0 · Fax 07251 61 89 96-26
mail@dgoi.info · www.dgoi.info



DEUTSCHE
GESELLSCHAFT
FÜR ORALE
IMPLANTOLOGIE

DGOI. Für Deinen Praxiserfolg.



ALS WIR DEN BdZM WIEDERBELEBTEN

Art Timmermeister

Schon seit den 1990er-Jahren besteht ein Verband der deutschen Zahnmedizinstudenten. Doch fehlendes Engagement und Fehlritte von Vorständen sorgten dafür, dass dieser unter den Studenten und in der Standespolitik nicht besonders positiv angesehen bzw. überhaupt nicht bekannt war. Das änderte sich, als sich 2004/2005 eine Gruppe junger, motivierter Zahnis dazu entschloss, den BdZM wiederzubeleben und in geordnete Bahnen zu lenken. Art Timmermeister erzählt von der zweiten „Geburt“ des heutigen BdZM.

»» Es war im Sommer 2004, ich hatte voller Stolz mein zweites Semester erfolgreich beendet und konnte mein Glück noch nicht ganz fassen, auch Anatomie geschafft zu haben, als mich Jan-Philipp Schmidt zu sich einlud. Jan-Philipp war drei Semester über mir, hochschulpolitisch engagiert, im Vorstand der Fachschaftsvertretung und stets ein guter Tippgeber für ein „effizientes Lernen“ zum Bestehen der Kurse. Ich ließ mich also nicht lange bitten und folgte der Einladung, auch weil ich mir Jan-Philippss unbekannte Dachterrasse mal live angucken wollte.



Auf dem Arbeitstreffen Ende 2004 entschied sich der damalige Vorstand unter Leitung von Jan-Philipp Schmidt, den BdZM neu zu strukturieren.

Einige Kommilitonen und bekannte Gesichter aus der Fachschaftsarbeit waren schon da und erzählten von den aufregenden Erlebnissen der letzten BuFaTa in Greifswald. Das klang nach einer Menge Spaß und ich bewunderte, wie es ihnen möglich war, neben dem aufreibenden Studium noch all die politischen Aktivitäten umzusetzen.

Ich genoss das Grillfleisch und die Caipirinhas, als Jan-Philipp sich neben mich setzte und anfing, von einem mir komplett unbekannten Verein zu erzählen. Er kam auch relativ schnell zum Punkt: Ich hätte mich ja relativ erfolgreich um einen Posten in der Fachschaft sowie um eine Kandidatur auf der Liste seiner Hochschulpartei gedrückt und das wäre ja auch in Ordnung, aber bei diesem neuen Verein gehe es schließlich nicht um öffentliche Auftritte, sondern um Aufbauarbeit, und dafür wäre ich ja sehr geeignet. Ich weiß nicht, ob es die Caipis waren oder meine Sorge, ohne Jan-Philippss Tipps das Vorphysikum nicht zu schaffen – auf jeden Fall sagte ich zu mir, dass man sich das ja mal angucken könnte. Rückwirkend betrachtet, war ich ab dieser Minute mit dem Verein,

dessen Namen ich mir damals nicht einmal merken konnte, verwachsen.

Die nackten Zahlen zu dem Verein folgten wie der Kater am darauffolgenden Tag. Keine Unterlagen über die bisherige Vereinsarbeit, negativer Kontostand des Vereinskontos, Ermittlungen der Staatsanwaltschaft gegen ehemalige Vorstände und eine Bedeutungslosigkeit bei den Studierenden. Eine Neugründung wäre definitiv leichter gewesen! Andererseits konnte man hier nicht viel kaputt machen und man stand nicht unter Beobachtung.

Was dann in den Jahren von 2004 bis 2008 folgte, ist für mich unvergesslich und ließ mein Studium fast schon zur Nebensache werden:

- **2005** Ersterscheinung der **dentalfresh**
 - **2005** Zufriedenheitsstudie Zahnmedizin-studierende (ZuZa)
 - **2005** 1. Deutscher Zahnmedizin Studententag
 - **2006** www.zahnportal.de
 - **2007** www.zahnigroups.de
 - **2007** Kooperationsvertrag mit der Bundes-zahnärztekammer
 - **2008** BdZM-Büro in Berlin
- ...um nur ein paar Ereignisse zu nennen.

Klar war das alles mit viel Zeit verbunden, weshalb die Dissertation warten musste und eine Famulatur nicht infrage kam. Ich habe das Studium aber trotzdem in Regelstudienzeit geschafft und es vielleicht als stressfreier empfunden, da es nicht meine volle Aufmerksamkeit fordern konnte.

Vergleichbar mit dem Stolz eines Vaters beim Anblick seines Kindes ist es ein einmaliges Gefühl, zu erleben, dass viele Ideen von damals heute noch existieren und mit Selbstverständlichkeit zum Zahnmedizinstudium gehören.

Es sind aber nicht nur Organisationen, Produkte und Erinnerungen, die geblieben sind, es ist für mich eine unschätzbare Erfahrung, die mir bei vielen Managementaufgaben in der täglichen Praxis eine Hilfe ist. Jeder hat die Chance, sich zu engagieren und sollte die Gelegenheit nutzen. Lasst nicht zu, dass die Angst vor der Herausforderung siegt und euch zur Tatenlosigkeit verdammt. Wer etwas wagt, kann verlieren – wer nichts wagt, hat es schon. <<<



making of der ersten dentalfresh

Am Anfang steht die Idee. Von ihr bis zur wirklichen Umsetzung und dem Moment, das gedruckte Heft in der Hand zu halten, stehen unzählige Prozesse. Neue Ideen kommen dazu, alte werden verworfen. Manch einer wacht nachts auf und hat eine Eingabe, manches ergibt sich ganz von selbst.

»» Um euch einen kleinen Eindruck zu vermitteln, wie die erste Ausgabe der **dentalfresh** entstanden ist, haben wir damals einige Stationen bildlich festgehalten. Folgende Momente der Entstehung seht ihr auf den Bildern:

Bild 1: Treffen des BdZM mit Vertretern der OEMUS MEDIA AG in Leipzig. Hierbei wurden die Einzelheiten der Zusammenarbeit besprochen und der heute bestehende Vertrag zwischen beiden Partnern verhandelt.

Bild 2: Neben der inhaltlichen Konzeption ist die grafische Entwicklung des Layouts der entscheidende Schritt zur Vollendung. Nach vielen Entwürfen, Tests und dem Einfließen unterschiedlichster Meinungen und Ansichten – habt ihr das Ergebnis nun vor euch.

Bild 3: Das Team der OEMUS MEDIA AG mit dem Vorstand des BdZM bei der Redaktionsbesprechung der ersten Ausgabe in Leipzig. V.l.n.r.: Katharina, Grafik; Susann, Redaktion; Jan-Philipp Schmidt, 1. Vorstand BdZM; und Daniela, Produktmanagement. <<<





interview mit Jan-Philipp Schmidt

„Wir haben erkannt, dass wir für den richtigen Wissenstransfer sorgen müssen.“

Vor zehn Jahren war Jan-Philipp Schmidt 1. Vorsitzender des BdZM e.V. und begleitete die Anfänge der **dentalfresh**, dem Gemeinschaftsprojekt von BdZM und der OEMUS MEDIA AG. Heute blickt er für uns auf eine Dekade Verbandsarbeit und **dentalfresh**-Geschichte zurück.

Jan-Philipp, gib uns bitte noch einmal einen kurzen Überblick zu den Anfängen des BdZM – wie ging alles los?

Der Verband hatte bereits diverse Vorgängervereine, aber die neue Zeitrechnung des BdZM startete sicherlich mit der Bundesfachschäftentagung (BuFaTa) in Bonn im Jahr 2002. Als ich damals zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde, lag das Hauptproblem in zuvor unberechtigt ausgestellten Spendenquittungen und Ärger mit dem Finanzamt. Nicht einmal alle Fachschaften wussten, was der BdZM überhaupt ist. Gemeinsam mit meinen damaligen Vorstandskollegen musste ich zunächst einmal fast zwei Jahre lang die Geschäfte des Verbandes „ordnen“ und eine Eingang mit dem Finanzamt erwirken. Als Studierende in der Vorklinik waren wir hier häufig an der Grenze der emotionalen und zeitlichen Belastungsfähigkeit. Wir

haben aber auch unglaublich viel gelernt in dieser Zeit – vom Vereins- bis hin zum Steuerrecht.

In den letzten zehn Jahren ist eine enge Kooperation zwischen Studentenverband und etablierten berufspolitischen Organisationen entstanden. Hierzu sehen am gemeinsamen Stand von BdZM, BdZA und BZÄK auf der IDS 2015.



*2005, im Entstehungsjahr der **dentalfresh**, warst du immer noch 1. Vorsitzender des Vereins – Welche Themen haben euch zu dieser Zeit bewegt?*

Nachdem wir die organisatorischen Startschwierigkeiten überwunden hatten, konnten wir uns ganz auf die Neupositionierung des BdZM als Dachverband der damals noch 33 Universitätsfachschaften konzentrieren. Der BdZM war in dieser Zeit froh, wenn unsere Arbeitstreffen bei den BuFaTas genauso gut besucht waren wie die spannenden Sitzungen des ZAD (Zahnmedizinischer Austauschdienst). Neben Problemen an den einzelnen Unis waren wir zu dieser Zeit mitten in der Diskussion, ob das Zahnmedizinstudium nicht besser an die Fachhochschule gehört. Wir mussten uns damals vor allem gegenüber den Medizinerinnen durchsetzen und das Thema „Neue Approbationsordnung“ energisch anschieben.

Vor welchen Problemen standet ihr in dieser Zeit und wie seid ihr sie angegangen?

Die Probleme reichten von schikanierenden Professoren über ausufernde Kosten für Materialien und Geräte in der Vorklinik bis hin zu Diskussionen zur Kapazitätsverordnung.

Herausforderungen der einzelnen Unis haben wir stets auf den BuFaTas vorgestellt und diskutiert – schon damals setzte sich die Erkenntnis durch, dass viele Probleme bereits von anderen Fachschaften gelöst worden sind und man nur für den entsprechenden Wissenstransfer sorgen muss.

Wie gestaltete sich damals die Zusammenarbeit mit der BZÄK, anderen Verbänden und der Industrie, was hat sich deiner Einschätzung nach in den letzten Jahren in diesem Zusammenhang verändert?

Im Jahr 2005 bestanden faktisch noch gar keine Kooperationen mit den etablierten berufsständischen



Generationsübergreifender Dialog auf der Dentalmesse: Vertreter von BdZM, BdZA und BZÄK im Gespräch.

Vereinigungen und Organisationen. Beginnend mit der vom BdZM initiierten, bundesweiten Zufriedenheitsstudie Zahnmedizinstudierende (kurz ZuZa) interessierten sich aber kontinuierlich mehr und mehr Berufspolitiker für unsere Belange und Ideen.

Heute, in enger und konstruktiver Zusammenarbeit mit Bundeszahnärztekammer, KZBV, DGZMK und Co., kann sich niemand mehr vorstellen, dass noch vor knapp zehn Jahren der BdZM und seine Mitglieder, die Fachschaftsvertretungen, herzlich wenig Unterstützung und Zuspruch von der etablierten Berufspolitiker erhalten haben. Nachwuchsförderung ist heute von allen Seiten gewünscht und gefördert – und das ist gut so!

Wie ist die dentalfresh damals entstanden? Welche Ziele habt ihr mit der Initiierung des Heftes verfolgt?

Der BdZM benötigte damals ein Sprachrohr für den Verband, das alle Zahnmedizinstudierenden in Deutschland erreicht – wir wollten einen direkten Informationsfluss bis an die Basis ermöglichen und auch bei der Themenauswahl nicht nur über Probleme sprechen, sondern Lust auf den „Blick über den Tellerrand“ der eigenen Uni machen.

Worin lagen für euch als Zahnis damals die größten Herausforderungen, so ein Printmedium auf die Beine zu stellen?

Die größte Herausforderung war sicherlich, die Zahni-Redaktion ins Leben zu rufen – schließlich brauchten wir Input aus den einzelnen Uni-Fachschaften. Auch die Auswahl der Themen führte damals zu interessanten Diskussionen: Insbesondere die „Foto-Love-Story“ der dentalfresh wurde angeregt besprochen. Auch die Optik, das Layout und die Verteilung eines Printmagazins waren Herausforderungen, die wir bewältigen mussten.

Wie hast du dabei die Kooperation mit der OEMUS MEDIA AG empfunden?

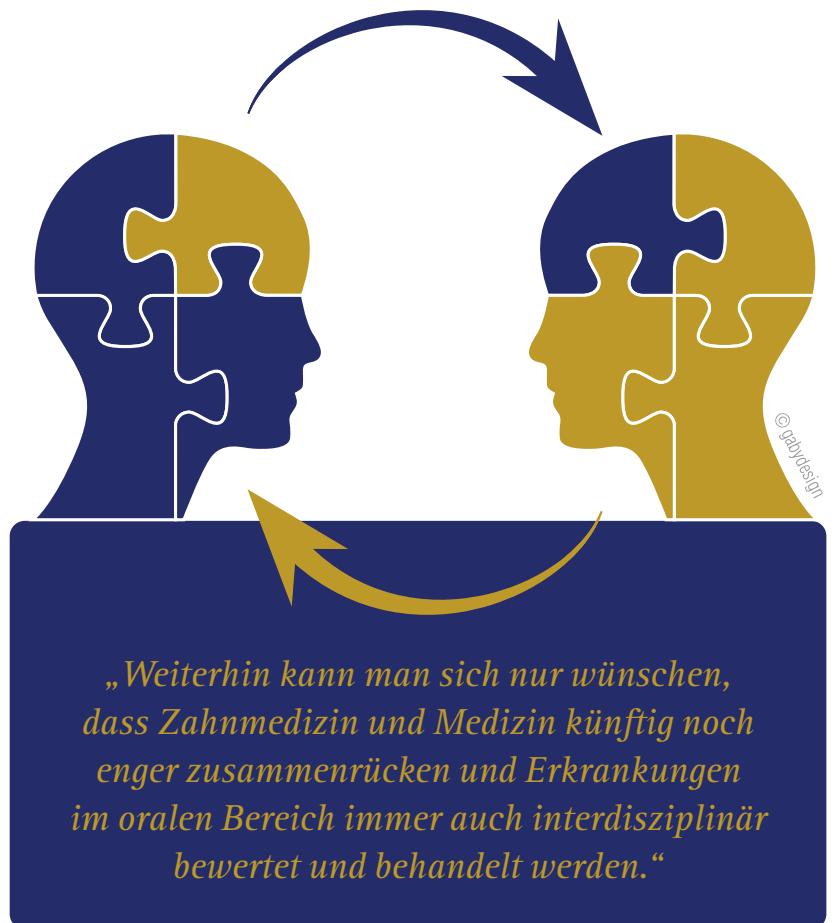
Unser Redaktionsteam war von Beginn an eine schlagkräftige und lustige Truppe – Susann Lohthofen, Lutz Hiller und viele, viele fleißige Mitarbeiter des Verlages haben gemeinsam mit uns „Laien“ ein tolles Magazin auf die Beine gestellt, dass über die Jahre kontinuierlich noch besser und etablierter geworden ist.

Welche sind für dich die wichtigsten Meilensteine, die der BdZM in den letzten zehn Jahren erlebt hat?

Die Mitgestaltung der neuen Approbationsordnung für die Zahnmedizin, die Durchführung der ZuZa2005, die festen Kooperationen mit BZÄK, KZBV und Co., der Start von zahnportal.de, die gemeinsamen Auftritte auf der IDS mit der BZÄK, die Studententage im Rahmen des Deutschen Zahnärzttages und natürlich die Einführung der dentalfresh sind sicherlich die wichtigsten Meilensteine in der Verbandsgeschichte der letzten zehn Jahre.

Du bist der jungen Zahnmedizin ja nach wie vor treu geblieben und engagierst dich seit einigen Jahren u.a. erfolgreich als Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes der zahnmedizinischen Alumni in Deutschland e.V. (BdZA). Warum liegt dir so viel am dentalen Nachwuchs?

Bereits seit meinem ersten Semester engagiere ich mich für meine Kolleginnen und Kollegen – ob als Semester- und Fachschaft-Sprecher in Münster oder bei BdZM und BdZA im Vorstand. Hierbei faszinierte mich von Beginn an die Möglichkeit, die Zukunft des Berufsstandes aktiv mitzugestalten und das Beste für die junge Zahnmedizin rauszuholen. Tägliche Motivation sind die vielen glücklichen Kolleginnen und



„Weiterhin kann man sich nur wünschen, dass Zahnmedizin und Medizin künftig noch enger zusammenrücken und Erkrankungen im oralen Bereich immer auch interdisziplinär bewertet und behandelt werden.“

Kollegen, die unsere Kongresse, Webseiten und Veranstaltungen besuchen und uns positives Feedback per E-Mail, Leserbrief oder im persönlichen Gespräch geben. Auch zukünftig werde ich mich gerne weiterhin für die freie und erfolgreiche Berufsausübung meiner Kolleginnen und Kollegen einsetzen.

Bisher haben wir zurückgeblickt – nun ein Blick nach vorn: Wie siehst du die Zukunft des Zahnmedizinstudiums? Erkennst du Trends?

Den offensichtlichsten Trend erkennt wohl jeder: Die Zahnmedizin wird immer weiblicher. Mehr als zwei Drittel der aktuellen Studierenden sind bereits Frauen – das birgt die Chance für noch mehr Teamwork im Studium. Weiterhin kann man sich nur wünschen, dass Zahnmedizin und Medizin künftig noch enger zusammenrücken und Erkrankungen im oralen Bereich immer auch interdisziplinär bewertet und behandelt werden.

Möchtest du dem BdZM noch einen Rat mit auf den Weg geben? Oder vielleicht auch allen jungen Zahnmedizinern?

Den einzigen Rat, den ich allen jungen Kolleginnen und Kollegen mit auf den Weg geben möchte, ist der, dass man ohne den Einsatz der Ellenbogen seinen eigenen Weg gehen sollte. Lasst euch nicht von anderen beeinflussen – weder von Kommilitonen oder Professoren noch von Freunden oder Beratern. Hört auf euer Herz, setzt euren Verstand ein und macht nur das, was ihr mit eurem Gewissen vereinbaren könnt!

Vielen Dank für diesen interessanten Rückblick!

↗ KONTAKT

ZA Jan-Philipp Schmidt
Vorstandsvorsitzender des
BdZA e.V.
jp.schmidt@bdza.de
www.bdza.de



BdZM

BUNDESVERBAND DER ZAHNMEDIZIN- STUDENTEN IN DEUTSCHLAND e.V.

Der Verein vertritt die Interessen aller Zahnmedizinstudenten in Deutschland und ist der Dachverband der Fachschaften für Zahnmedizin.

Vorstand

- 1. Vorsitzender:** stud. med. dent. Kai Becker (Uni Hamburg)
2. Vorsitzender: stud. med. dent. Jonas Langefeld (Uni Freiburg im Breisgau)
Kassenwart: stud. med. dent. Maximilian Voß (Uni Witten/Herdecke)
Schriftührerin: stud. med. dent. Caroline Diekmeier (Uni Hamburg)
Beirat: stud. med. dent. Sabrina Knopp (Uni Köln)
stud. med. dent. Arne Elvers-Hülsemann (Uni Kiel)
stud. med. dent. Can-Florian Keles (Uni Würzburg)

Ziele

- Aufbau und Förderung demokratischer Grundstrukturen an deutschen Universitäten
- Austausch fachspezifischer Informationen
- Verbesserung und Angleichung der Studiensituation an den einzelnen Universitäten
- Entwicklung und Qualifizierung der studentischen Fachschaftsarbeit
- Förderung bundeseinheitlicher Studentenbetreuung durch Beratung und Weiterbildung der Studentenvertreter (Workshops etc.)
- Mitwirkung an der Neugestaltung der Zahnärztlichen Approbationsordnung
- Förderung der Zusammenarbeit mit standespolitischen Organisationen
- Mitwirkung in gesundheitspolitischen Belangen
- Stärkung der öffentlichen Präsenz und Wirksamkeit
- Aufbau von Kommunikationsstrukturen
- Zusammenarbeit mit Repräsentanten aus Industrie und Handel

↗ KONTAKT

Bundesverband der
Zahnmedizinstudenten in
Deutschland (BdZM) e.V.
Geschäftsstelle Berlin
Chausseestraße 14
10115 Berlin
mail@bdzm.de
www.bdzm.de

Spenden-Konto
Deutsche Bank Hamburg
IBAN:
DE35 4007 0080 0021 0955 00
BIC: DEUTDE3B400

Presse

Susann Lochthofen · E-Mail: s.lochthofen@dentamedica.com

Der Verein ist eingetragen im Vereinsregister
beim Amtsgericht Hamburg VR 15133.

Den ausgefüllten Mitgliedsantrag im Fensterumschlag an:

BdZM e.V.
Chausseestraße 14
10115 Berlin

Bundesverband der Zahnmedizinstudenten in Deutschland e.V.

1. Vorsitzender Kai Becker

Geschäftsstelle
Chausseestraße 14
10115 Berlin

mail@bdzm.de
www.bdzm.de

MITGLIEDSANTRAG

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im BdZM (Bundesverband der Zahnmedizinstudenten in Deutschland e.V.).

PERSÖNLICHE DATEN

Name _____

Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon

Telefax

Mobil

E-Mail

Geburtsdatum

Fachsemester (für Studenten)

Unistandort (für Studenten und Assistenten)

Kammer/KZV-Bereich (für Zahnärzte)

Downloaded from https://academic.oup.com/rrn/article/16/12/e202/6362366 by guest on 12 December 2023

- Mitgliedschaft für Zahnmedizinstudenten**
>> kostenlos
 - Mitgliedschaft für Assistenten**
>> Jahresbeitrag 50,00 €
 - Mitgliedschaft für Zahnärzte**
>> Jahresbeitrag 100,00 €
 - Mitgliedschaft für sonstige fördernde Mitglieder**
>> Jahresbeitrag ab 200,00 €

 - Ich bin Zahnmedizinstudent oder möchte es werden – meine Mitgliedschaft ist kostenlos
 - Der Jahresbeitrag wird per nachstehender Einzugsermächtigung beglichen.
 - Den Jahresbeitrag habe ich überwiesen auf das Spendenkonto des BdZM:
Deutsche Bank Hamburg
IBAN: DE35 4007 0080 0021 0955 00, BIC: DEUTDE3B400
 - Den Jahresbeitrag habe ich als Scheck beigefügt.

Hiermit ermächtige ich den Bundesverband der Zahnmedizinstudenten in Deutschland e.V. widerruflich, die von mir zu entrichtenden Jahresbeiträge bei Fälligkeit zulasten meines Kontos durch Lastschrift einzuziehen. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.

Kreditinstitut

Kontoinhaber

Datum und Unterschrift

Stempel

FÜR EUCH, MIT EUCH, DURCH EUCH

Der aktuelle Vorstand des BdZM



Das sind wir, der BdZM

Der BdZM besteht aus sieben Studenten von sechs verschiedenen Standorten, die zwischen dem fünften und zehnten Semester ihres Vollzeitstudiums stehen. Neben regulären Anforderungen des Studiums und örtlichem Engagement bilden wir den Dachverband aller Fachschaften der 30 Zahnmedizin lehrenden Universitäten Deutschlands, um national die gemeinschaftlichen Interessen aller etwa 14.500 Studenten gegenüber anderer Interessengruppen zu vertreten. Dabei sind die Aufgaben des BdZM sehr vielfältig. Unser Wirken zeigt sich im Wesentlichen durch die Vertretung der Studentenposition auf nationalen Tagungen, Kongressen, Messen, Symposien sowie bei Arbeitskreisen. Gemeinsam mit unseren Partnerverbänden der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und dem Bundesverband der zahnmedizinischen Alumni in Deutschland e.V. (BdZA) diskutieren wir aktuelle Anlässe und organisieren Events.

Aktuelles

Highlights der diesjährigen Arbeit sind das Mitwirken am Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalog Zahnmedizin, das Weitertragen der neuen zahnmedizinischen Approbationsordnung, die Unterstützung der BuFaTas und die Präsentation auf der diesjährigen Internationalen Dental-Schau (IDS) mit Generation Lounge, Stand und Studentenangebot. Wichtige Ereignisse waren außerdem die Beteiligung an der Bonner Runde sowie der Beitritt und Austausch mit dem Europaverband der Zahnmedizinstudenten EDSA inklusive der Teilnahme an beiden Generalversammlungen und das Stellen eines Delegierten sowie eines Officers. Außerdem nahm der gesamte BdZM am Bundeszahnärztetag in Frankfurt am Main teil. Vier Vorstandsmitglieder hatten dort auch die Möglichkeit, zu den Teilnehmern zu sprechen. Eingeleiteter Meilenstein ist die Mitgliedschaft und der Austausch mit dem Weltverband der Zahnmedizinstudenten (IADS) inklusive der Teilnahme an deren Hauptversammlungen.





2



3

Kommunikation national und international

Durch unsere Studienorte wissen wir sehr genau, was in sechs von 30 zahnmedizinischen Fakultäten Deutschlands vor sich geht, dies umfasst jedoch nur 1/5 aller Standorte. Um für alle Zahnärzte in Deutschland sprechen zu können, ist es elementar, mit Vertretern aller Universitäten in Kontakt zu kommen. Wir versuchen Studenten durch unsere Verbandszeitschrift, die **dentalfresh**, unsere Webseite www.bdzm.de, unseren Facebook-Auftritt www.facebook.com/bdzmey, Rundmails an spezielle lokale Ansprechpartner sowie über Veranstaltungen zu erreichen. Die BuFaTas dienen außerdem dazu, um über unsere Arbeit zu informieren und andere relevante Informationen zu streuen – aber insbesondere, um aktuelle Stimmungen und Herausforderungen zu erfassen und zu verarbeiten.

www.bdzm.de

www.facebook.com/bdzmey

Durch unsere europäische und weltweite Vernetzung erweitert sich unser Möglichkeitshorizont enorm. Aus den Erfahrungen und Herangehensweisen anderer Nationalverbände können wir viel ableiten und beschleunigen so unser eigenen Entwicklungsprozess. Nicht ohne Stolz können wir sagen, im internationalen Vergleich bereits jetzt ausgesprochen effektiv und konsequent zu agieren.

Vorbild für unsere Arbeit ist zum Beispiel der kroatische Nationalverband, der im Wesentlichen aus drei führenden Personen besteht, es jedoch schafft, die informativste Internetseite aller europäischen Verbände, eine jährliche internationale Summer School sowie einen virtuellen Kongress von Weltniveau zu unterhalten. Auch der französische Nationalverband, der an allen Fakultäten eine wahre Kultur mit konkreten, zielführenden Fachschaftsschulungen, Wissenschaftskongressen und beeindruckender politischer Einflussnahme lebt, sorgt uns zu Veränderungen an.

Ausblick

Unsere Aufgaben und Rahmenbedingungen für die Zukunft sind klar. Wir als aktueller Vorstand sind der Meinung, innerhalb unserer Amtszeit einen positiven Wandel herbeigeführt sowie Akzente gesetzt haben zu können. Auf der Sommer-BuFaTa 2016 stehen die Neuwahlen für die zweijährige Amtszeit an. Unser Ziel ist es, bis dahin weiterhin flexibel und konsequent auf Anforderungen eingehen zu können sowie die zahnmedizinische Verbandskultur in Deutschland weiterzustärken. Wir möchten, dass der BdZM und seine Werte unter allen Zahnmedizinstudenten Deutschlands ein geläufiger Begriff ist und dass die Entwicklungen, die wir begonnen haben, weitergetragen und ausgebaut werden.

Ziel des BdZM ist es, noch mehr Studenten von den gemeinschaftlichen und individuellen Vorteilen des ehrenamtlichen Engagements zu überzeugen. Wir möchten den Einfluss und die Teilnahme deutscher Studenten am internationalen Geschehen in Form von Austauschen und Famulaturen weiter forcieren. Wir denken, dass die nötige Zeit und der Freiraum hierfür nur auf Basis eines gesicherten, rund laufenden Studiums entstehen können. Dabei möchten wir unseren Kommilitonen helfen.

Darüber hinaus möchten wir mit Vertretern aus Partnerorganisationen, Hilfsorganisationen, Politik und Wirtschaft eng zusammenkommen, um für gegenseitiges Verständnis und Unterstützung zu werben. Trotz dessen, dass unser Studium einen Großteil unserer wöchentlichen Arbeitszeit einnimmt, werden wir auch weiterhin unsere Freizeit damit verbringen, uns für die Interessen der Studenten einzusetzen und hoffen auf Unterstützung, Sympathie und Verständnis in allen zahnmedizinischen Bereichen.

Traurig würde es uns stimmen, wenn künftige Studenten keinen Wert oder Vorteil darin sehen, neben ihren persönlichen Herausforderungen auch ehrenamtliche Verantwortung zu übernehmen. Wir hoffen, dass die Ziele des Verbands weiter enthusiastisch verfolgt werden und wünschen uns für die Zukunft des BdZM, dass dieser sich weiter etabliert und wächst. <<<

Abb. 1: Der aktuelle Vorstand des BdZM (v.l.n.r.): Maximilian Voß (Kassenwart), Caroline Diekmeier (Schriftführerin), Kai Becker (1. Vorsitzender), Jonas Langefeld (2. Vorsitzender) und Can-Florian Keles (Uni-Manager).

Abb. 2: Arbeitstreffen und BuFaTas dienen dem regelmäßigen Austausch zwischen den unterschiedlichen Fachschaften.

Abb. 3: Übergreifende Zusammenarbeit zwischen Verbänden und Kammern auf der IDS (v.l.n.r.): BdZM-Vorstandsvorsitzender Kai Becker mit Jan-Philipp Schmidt, Vorstandsvorsitzender des BdZA, und Prof. Dr. Dietmar Oesterreich, Vizepräsident der BZÄK.

Rückblick und Ausblick

2005–2015

JAHRE 10
BuFaTa

*Jonas Langefeld,
2. Vorsitzender des BdZM*

Die BuFaTas der letzten zehn Jahre haben viele verschiedene Städte und viele verschiedene engagierte Studenten erlebt. Mit den Tagungen in Freiburg im Breisgau 2005, Hannover und Leipzig 2006 sowie Göttingen 2007 startete eine Reihe von halbjährlich stattfindenden Veranstaltungen, die sich über die diversen Zahnmedizin-fakultäten und ihre Fachschaften erstreckt.

» Zu einer BuFaTa zu fahren, ist eine tolle Gelegenheit, die verschiedenen Unistädte kennenzulernen, zu sehen, wie die Kommilitonen dort studieren, und viele interessante Leute zu treffen. Bekommt man die Gelegenheit, ein zweites oder drittes Mal mit seiner Fachschaft zu einem dieser Events zu fahren, fühlt man sich wie auf einem Treffen vieler guter Freunde, die alle dasselbe Interesse teilen: Das Interesse an standespolitischer Arbeit auf universitärer Ebene. Dieses Interesse zeigt sich vor allem an den Samstagen einer BuFaTa, die – abgesehen vom unterhaltsamen Rahmenprogramm – für die Organisatoren und vor allem auch den BdZM im Mittelpunkt stehen. Hier kam es in den letzten zehn Jahren zu mal mehr und mal weniger hitzigen Diskussionen über Themen, die die gesamte Studentenschaft der Zahnmediziner betrafen und teilweise auch noch immer betreffen. Häufig und immer wiederkehrend ist die Problematik des Patientenmangels an vielen Kliniken sowie die

hohe Anzahl an Studenten in den klinischen Kursen, die gerade auch in den jüngsten Semestern den doppelten Abiturjahrgängen geschuldet sind. Dies sind nur die Ergebnisse eines kleinen Einblickes in die Geschichte der Bundesfachschaftstagungen.

Organisation ist alles

Ein Hauptproblem, dem sich der BdZM immer wieder stellen muss, ist die vermeintlich simple Frage: „Wie organisiert man eine BuFaTa?“ oder „Wie schaffen wir es, die BuFaTa wieder mit Leben zu füllen?“. Ideen waren zum Beispiel ein „Pre-Congress“ im Vorfeld als Testlauf für die BuFaTa oder Workshops mit dem Namen „How to make a BuFaTa“ auf der BuFaTa in Köln 2008, um ein Standardkonzept für die kommenden Jahre zu entwickeln.

Im Rahmen der folgenden BuFaTas wurden auf Initiative der Göttinger Studenten diese Konzepte bestmöglich auf die kommenden Ausrichter und die jeweiligen Gegebenheiten angepasst. Das war und ist, in Anbetracht der Tatsache, dass wir immer noch Studenten sind, sehr strukturiert und funktioniert noch immer ziemlich gut. Das Interesse an sachlichen Diskussionen war von BuFaTa zu BuFaTa unterschiedlich, da es manchmal akute Gesprächsthemen gab und manchmal auch nicht. Das führte zum Beispiel 2010 in Witten zum Boykott der Fachschaft Göttingens, die per Video mitteilte, dass sie wegen Mangel an Produktivität und zu viel Party der Fachschaftstagung fernblieben, um ein Zeichen zu setzen.

>>2005



>>2006



HANNOVER—Zur BuFaTa 2006 in Hannover wurde auch schon mal auf den Tischen getanzt.



LEIPZIG—In Leipzig lud die Fachschaft kurz vor Weihnachten 2006 zu akademischem Austausch und Adventsball.

GÖTTINGEN—2007 wurde in Göttingen die „neue“ Plattform www.zahnportal.de vorgestellt.



>>2007

KÖLN—Im sommerlichen Köln wurde es nicht nur interuniversitär, sondern auch interkulturell.



>>2008



© Alexander Tolstykh



MÜNCHEN—Zur Winter-BuFaTa 2008 in München wurde die erste Präp-Olympiade durchgeführt.

BAD HOMBURG—Die BuFaTa in Bad Homburg hielt einige spektakuläre Momente bereit—wie den 20-fachen Looping vom damaligen BdZM-Vorsitzenden David Rieforth.



>>2009

HEIDELBERG—In Heidelberg gab es Praxisübungen und Party bis zum Abwinken.



>>2010



KIEL—Bei der Sommer-BuFaTa 2010 in Kiel wehte allen eine frische Meeresbrise um die Nase.



WITTEN beging das Event mit interessanten Vorträgen und einer „Eis-am-Stiel-Mottoparty“.

>>2011



ULM – In Ulm gab es erfrischende Getränke und Standing Ovations für Konzepte der Berliner Studenten.

JENA – In Jena feierte man zum Abschluss der Sommer-BuFaTa hoch oben in der Panorama-Lounge.

REGENSBURG – 30 °C und Sonnenschein bei der Sommer-BuFaTa in Regensburg.



>>2012

Die nächsten Fachschaftstagungen zeichneten sich durch ein strikteres Umsetzen der „Leitlinien“, produktivere Arbeitstreffen und durchdachte Lösungsansätze aus. Versuche, die Kernprobleme im Vorfeld per Mailumfrage in Erfahrung zu bringen und nur diese auf den Tagungen zu erörtern, bewährten sich. Aber auch die moderierte Aussprache, bei der jede Fachschaft ihre Probleme mitteilen, aber auch Neuerungen vorstellen kann, fand Anklang. Probleme, die an mehreren Kliniken verstärkt auftreten, werden im Anschluss an die Aussprache in sogenannten „Taskforces“ weiter vertieft. Häufig können Dinge dann vor Ort an der eigenen Uni nach dem Vorbild anderer Unis, bei denen es schon besser funktioniert, umgesetzt werden. Profitieren können die Fachschaften vor allem von dem starken Gruppengefühl bei einer solchen BuFaTa. Man spürt, dass man als Einheit mehr erreichen kann als allein. Vor allem dann, wenn man sich an seiner Klinik an den positiven Beispielen anderer Zahnkliniken orientiert.

Hier könnt ihr was erleben!

Es gibt einfach kein Grundrezept für die Ausrichtung einer BuFaTa, welches für jeden Standort und Zeitpunkt gleich gut funktioniert. Was jedoch immer funktioniert – und zwar auf jeder BuFaTa – sind die Partys! Rückblickend betrachtet sind diese genauso wichtig, wie das Diskutieren im großen Plenum. Denn viele Konzepte und Ideen entstehen dort und uni-übergreifende Freundschaften werden vertieft. Sie sind essenziell für das Gelingen einer jeden BuFaTa. Fest steht auch, dass eine BuFaTa, ob vor zehn Jahren oder heute, abhängig ist von den Leuten, die mitwirken. Zum einen natürlich auf organisatorischer Ebene, andererseits spielt es eine große Rolle, dass

möglichst viele Fachschaften erscheinen. Über die Jahre hinweg gesehen war es leider nicht immer der Fall, dass alle 30 Unis vertreten waren.

Dabei gibt es viele Gründe für eine Teilnahme an der BuFaTa. Die einen kommen, weil sie tolle Partys erwarten und Freunde von anderen Unis wiedertreffen wollen. Andere sind das erste Mal dabei und nehmen alles mit, was geht – sowohl Partys und wenig Schlaf als auch sämtliche Diskussionen und Workshops. Je nachdem, was man also von einer BuFaTa erwartet, kann man das komplette Spektrum erleben und keiner wird es einem verübeln, wenn man auch mal einen Samstagmorgen verschläft.

Hören und gehört werden

Aus Sicht der Organisatoren geht es vor allem um einen reibungslosen Ablauf und darum, dass alle ein erlebnisreiches Wochenende verbringen, von dem sie gerne an ihren Unis berichten. Versucht man aber die Erwartungen derer zu beleuchten, die von ihrer Fachschaft losgeschickt wurden, um Probleme anzusprechen und im Optimalfall mit einem Lösungsansatz zurückzukehren, wird es schwieriger. Wovon ist es abhängig, dass dieser Student auch die nötige Aufmerksamkeit erhält? Klar hängt es vom Organisationsteam ab, das ihm die Plattform bietet, die Probleme seiner Uni dem Plenum vorzustellen. Was aber viel wichtiger ist, sind die Kommilitonen, die ein Ohr für sein Anliegen haben – egal, ob im Plenum oder im Zwiegespräch abends an der Bar oder beim Essen. Ein großer Erfolg der BuFaTas ist es, dass mittlerweile fast alle Fachschaften im Register eingetragene Vereine sind und sich die Organisation der Fachschaften am Unistandort deutlich verbessert hat. Auch hat sich die Kommunikation der Fachschaften unterein-

>>2013



GÖTTINGEN – Im Winter 2013 lud die Fachschaft aus Göttingen ein.



BERLIN – „Lernen von den Profis“ hieß es bei der Sommer-BuFaTa in Berlin 2013.

ROSTOCK – Zurück an der Küste: Rostock richtete die Sommer-BuFaTa 2014 aus.



>>2014



GIESSEN – Winter in Gießen mit Zahnta Claus und guter Laune.

Euer Engagement zählt!

Was ist also eine BuFaTa? Es sind einzelne Interessierte und engagierte Studenten, die sich um die aktuelle und zukünftige Situation von ca. 14.500 Studenten in Deutschland sorgen und sich zu deren Verbesserung einmal im Semester zusammensetzen und diskutieren. Dieses Interesse, welches die BuFaTas in den letzten zehn Jahren vorangetrieben hat, gilt es weiter zu fördern und an die nachfolgenden Generationen Zahnmedizinstudenten weiter zu vermitteln. Und zwar mithilfe lokaler Fachschaftsarbeit.

Wir, der BdZM, freuen uns darauf, euch darin zu unterstützen und gemeinsam mit euch weiterhin tolle und interessante BuFaTas zu gestalten. Denn wir alle haben es in der Hand, wie unsere Zukunft und die unserer Kommilitonen aussieht. Die nächste Gelegenheit dazu gibt es auf der kommenden BuFaTa in Hamburg am 15. und 16. Januar 2016. Wir freuen uns darauf! <<<

ander, unabhängig von den Fachschaftstagungen, deutlich verstärkt. E-Mail-Verteiler machen es heute möglich, akute Probleme direkt anzusprechen. Dieses System gilt es in den nächsten Jahren zu verfeinern und vor allem zukunfts-fähig zu machen. Denn, so gut es aktuell mit engagierten Kommilitonen funktioniert – auch die nachfolgenden Studentenvertreter müssen am Ball bleiben, sonst funktioniert es nicht auf Dauer.

Hier ist auch Kreativität gefragt. Es gilt, die eigenen Fachschaften und den BdZM als Bundesverband so attraktiv zu machen, dass sich Studenten schon in den frühen Semestern für die Vereinigungen interessieren und Lust bekommen, mitzuwirken. Zu diesem Thema wurden „Taskforces“, Workshops und ganze Fachschaftsaussprachen abgehalten, die verschiedene Lösungsansätze hervorbrachten. Alle führten jedoch immer wieder zu dem einen Schluss: Worauf es wirklich ankommt, ist das Engagement des Einzelnen.

>>2015



KÖLN – „BuFaTa Alaaf!“ – in Köln 2015 gab es regen Austausch und einen gelungenen Ausklang mit Maskenball.

MEILENSTEINE

Die Erfolge des BdZM

Caroline Diekmeier



»» In den letzten zehn Jahren setzte sich der BdZM intensiv mit der zahnärztlichen Standes- und der Gesundheitspolitik auseinander. Wichtige Aufgaben und Ziele in diesem Zusammenhang sind die Mitwirkung an der Neugestaltung der zahnärztlichen Approbationsordnung und die Förderung der Zusammenarbeit mit standespolitischen Organisationen.

Um das zu erreichen, baut der BdZM Kommunikationsstrukturen auf, wirkt in gesundheitspolitischen Belangen mit und arbeitet mit Repräsentanten aus Industrie und Handel zusammen. All diese Maßnahmen begleitet die **dentalfresh** kontinuierlich in Wort und Bild.

Starke Bündnisse mit wichtigen Partnern

Seit 2008 besteht die Kooperation mit der Bundeszahnärztekammer (BZÄK). Aus dieser Zusammenarbeit heraus verfügt der BdZM über eine eigene Geschäftsstelle unter dem Dach der BZÄK in Berlin. Dank der Zusammenarbeit mit der DGZMK fand 2008 der erste Studententag während des Deutschen Zahnärztetages in Stuttgart statt.



Seit der IDS 2013 dient die Generation Lounge u.a. als Treffpunkt für Zahnmedizinstudenten aus aller Welt.



zahnportal

Themen auf den Zahn fühlen

Kommunikation für euch

Ein wichtiges Sprachrohr des BdZM ist www.zahnportal.de. Das Informationsportal besteht bereits seit 2006 und ist ganz im Portalgedanken als Informations- und Kommunikationsschnittstelle für alle Studierenden der Zahnmedizin, aber auch für alle angehenden und ehemaligen Zahnärzte angelegt. Hier könnt ihr immer alles nachlesen, findet übersichtliche Informationen zu allen 30 Universitätsstandorten der Zahnmedizin und natürlich alle wichtigen Links. Für die Kommunikation zwischen den Studierenden hat der BdZM 2009 außerdem eine eigene Wissens-Community ins Leben gerufen: www.zahnigroups.de

Um die Kommunikation auf den heutigen Stand der Dinge zu aktualisieren und die modernen Kanäle optimal zu nutzen, haben wir 2015 eine eigene Internet-



Art Timmermeister und Jan-Philipp Schmidt bei der Eröffnung der BdZM-Geschäftsstelle in Berlin 2008.



seite www.bdzm.de und eine Studierendenseite auf Facebook – „Zahnmedizinstudierende in Deutschland“ – eingerichtet.

Für eine seriöse Patientenakquise hat der BdZM 2013 die Internetseite www.uni-zahnbehandlung.de entwickelt. Damit möchten wir den Zahnmedizinern helfen, immer genügend Bohrfutter zu haben. Hier finden Patienten detaillierte Informationen zu Ablauf und Möglichkeiten der Uni-Zahnbehandlung sowie zu den einzelnen Universitäten.

Bundesweite und internationale Aktivitäten

Seit der Internationalen Dental-Schau 2013 trifft sich der BdZM in der Generation Lounge des Bundesverbandes der zahnmedizinischen Alumni in Deutschland e.V. (BdZA) mit den Mitgliedern der Young Dentists Worldwide (YDW), der International Association of Dental Students (IADS) und der European Dental Students' Association (EDSA), um sich über

die neuesten Entwicklungen und Projekte auszutauschen.

Im Juni 2014 startete die vom Bundesverband der Zahnmedizinstudenten in Deutschland e.V. (BdZM) und dem Bundesverband der zahnmedizinischen Alumni in Deutschland e.V. (BdZA) konzipierte und von Landeszahnärztekammern und KZVen unterstützte, bundesweite Uni-Roadshow Zahni-Campus. Ziel ist es, im Laufe von zwei Jahren alle 30 Uni-Standorte in Deutschland zu besuchen. Unter dem Motto „Dein Weg in die Freiberuflichkeit“ nahmen im ersten Jahr über 2.000 Studenten an der Roadshow teil. Da die Vernetzung in Deutschland gut voranging, wollten wir auch in Europa und weltweit stärker präsent sein. Deswegen nahm der BdZM Mitte April 2015 als Vertretung aller Zahnmedizinstudenten Deutschlands erstmalig an einer der halbjährigen Generalversammlung der European Dental Students' Association (EDSA), dem Europaverband der Zahnmedizinstudenten, teil. Die Dachverbände geben uns die Möglichkeit, Kontakte zu fördern und zu entwickeln, um Ideen auszutauschen und unser Wissen zu vermehren. <<<



uni-zahnbehandlung.de
Ein Projekt des BdZM und der Zahnmedizinstudenten in Deutschland e.V.

Startseite Universitäten Behandlungen Studienaufbau Seite teilen oder per Mail empfehlen

Für Ihre Zähne nur das Beste!
Lassen Sie sich von Zahnmedizinern der Zukunft versorgen.

Vorteile an Uni-Zahnkliniken

- Die zahnmedizinischen Universitäten sind gemäß dem aktuellsten Stand der Forschung ausgestattet.
- Der organisatorische Ablauf in den Uni-Zahnkliniken ermöglicht eine intensive Betreuung für Sie.
- Die Betreuung erfolgt durch qualifizierte und hochmotivierte Zahnmedizinstudenten unter Aufsicht von Assistenz- und Oberärzten.
- Unsere Studenten kümmern sich auch gerne um Termine und begleiten Sie bei weitergehenden Behandlungen.

Behandlungsspektrum

Welche Behandlungen sind möglich?*

- Prophylaxe/Mundhygiene
- Füllungstherapie und Inlays/Onlays
- Wurzelkanalbehandlungen
- Behandlungen von Krankheiten des Zahnhalsapparates, wie Zahnhalsbeschwerden, Zahlockerung, Parodontitis
- Kronen und Brücken
- herausnehmbare Teil- & Totalprothesen
- Therapie von Kiefergelenksbeschwerden u. Kaufunktionsstörungen

Weitere Informationen

Informationen rund um Zahnbefindungen im Rahmen von Universitätsprogrammen:

- Universitätsliste
- Wer kann sich behandeln lassen?
- Behandlungsablauf

Mit uni-zahnbehandlung.de schuf der BdZM 2013 ein Infoportal für Patienten.

BdZM 2.0



NEUE WEBAUFTRITTE



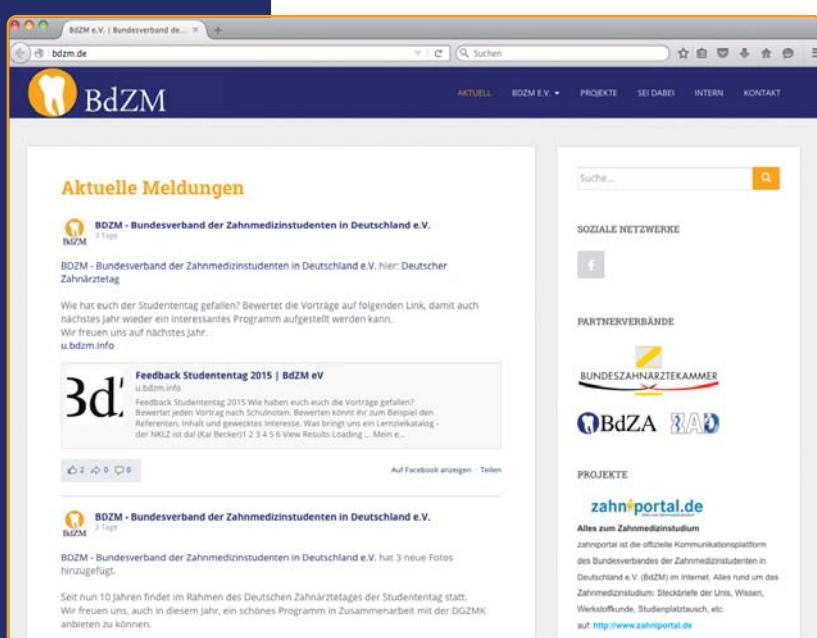
>>> Der Bundesverband der Zahnmedizinstudenten in Deutschland e.V. hat einen neuen Internetauftritt. Auf www.bdzm.de finden Besucher alle aktuellen Meldungen des BdZM, Informationen zum Verband, zu dessen Vorstand und dessen Projekten.

Schneller Austausch zwischen Fachschaftsvertretern

Besonders wichtig sind uns als Verband die neuen Möglichkeiten, die wir den registrierten Benutzern mit der neuen Internetseite anbieten können. Im internen Bereich können unsere BdZM-Ansprachpartner – jede Fachschaft hat mindestens einen registrierten Vertreter – an den aktuellen Projekten mitarbeiten, neue Projekte in Bewegung setzen und sich über Probleme austauschen. Neben diesen Funktionen steht auch ein Umfrage-Tool zur Verfügung. So können zum Beispiel Umfragen zum Thema der Generation Y oder der Zufriedenheit mit der Studiensituation durchgeführt werden. Dieses Tool ist aber auch kurzfristig einsatzbereit und ermöglicht so Spontan-Umfragen während der BuFaTa.

Neue Facebook-Gruppe

Im Rahmen der BuFaTa in Köln haben wir außerdem eine neue Facebook-Gruppe gegründet – „Zahnmedizinstudierende in Deutschland“ ist eine Gruppe für Studenten, die sich hier austauschen können. So ist ein wichtiger Bestandteil der BuFaTa, die Fachschaftsaussprache, jederzeit auch online möglich. Bis jetzt haben schon viele Studenten diese Möglichkeit genutzt. <<<



„www.bdzm.de“



interview mit Kai Becker

In die weite Welt hinaus

Als aktueller Vorstandsvorsitzender des BdZM weiß Kai Becker genau, was den Studentenverband zurzeit bewegt. Im Gespräch gab er uns einen Einblick in die aktuellen Aufgaben und Ziele sowie die Strukturen des BdZM. Sowohl mit dem Verband als auch persönlich strebt er nach internationaler Verknüpfung.

Kai, seit zehn Jahren besteht der BdZM nun als eingetragener, gemeinnütziger Verein. Was macht den Verband aus deiner Sicht heute aus?

Der BdZM ist in dieser Zeit zu einem selbstbewussten Verband gewachsen, der etliche Aufgaben erfüllt. Wir sind inzwischen nicht mehr nur Ansprechpartner für Deutschlands (kommende) Zahnmedizinstudierende, sondern auch eine Institution im Kreise der deutschen zahnmedizinischen Gremien. Unsere Meinung ist gefragt und wird ernst genommen.

Welche Aufgaben des BdZM sind deiner Meinung nach im Augenblick die wichtigsten? Mit welchen Fragestellungen beschäftigt ihr euch aktuell?

Zurzeit haben wir zwei Mammutprojekte: Zum einen unterstützen wir momentan die Unis dabei, den Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalog Zahnmedizin (NKLZ) umzusetzen. Der NKLZ ist eine unverbindliche, sehr detaillierte Lernzielsammlung. Neben den zahnmedizinischen und medizinischen

„Projekt Nummer zwei besteht darin, mit dem BdZM wieder auf internationalem Parkett vertreten zu sein.“

Fachgesellschaften hat der BdZM an der Erstellung mitgewirkt. Beim Medizinischen Fakultätentag diesen Mai ist der NKLZ angenommen worden und wir hoffen, dass viele Fakultäten ihn implementieren.

Projekt Nummer zwei besteht darin, mit dem BdZM wieder auf internationalem Parkett vertreten zu sein. Im August sind wir deshalb Mitglied der EDSA, unserem europäischen Dachverband, geworden. Arne Elvers-Hülsemann, Beiratsmitglied im BdZM, ist auf dem Meeting in Szeged (Ungarn) in den erweiterten Vorstand gewählt worden. Er wird zusammen mit Sabrina Knopp aus dem Beirat im September zum Kongress der World Dental Federation (FDI) reisen, um dort beim Meeting der IADS, des Weltverbands der Zahnmedizinstudenten, den BdZM zu vertreten.

Was waren die jüngsten Erfolge, die der BdZM verzeichnen konnte?

Auf der letzten Bundesfachschstagung in Köln hat der Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer allen Fachschaften verkündet, was zuvor im Vorstand

beschlossen worden ist: Die Landeszahnärztekammern sollen die jeweiligen Fachschaften unterstützen, ihre Arbeit sorgfältig und einflussreich zu betreiben. Wir verstehen das als Auszeichnung unserer Arbeit sowie der der Fachschaften und hoffen, dass Fachschaften und Kammern zukünftig zusammenarbeiten, wenn es um gemeinsame Ziele und gute Fachschaftsarbeit geht. Ein weiterer Erfolg, auf den wir stolz sind, ist das erfolgreiche Anrollen unserer Kampagne mit der DKMS zur Besiegung des Blutkrebses. Etliche Fachschaften haben schon Registrierungsaktionen durchgeführt und in diesem Jahr sollen es noch viele mehr werden.

Welche Projekte und Veranstaltungen stehen als nächstes an?

Jetzt mit dem Start des neuen Wintersemesters möchten wir mit so vielen Fakultäten wie möglich eine DKMS-Aktion zur Registrierung der Erstis durchführen.

Und im Januar 2016 steht die nächste Winter-BuFaTa an. Dieses Mal lädt die Fachschaft aus Hamburg zur halbjährlichen Tagung ein.

Was sind eure langfristigen Ziele?

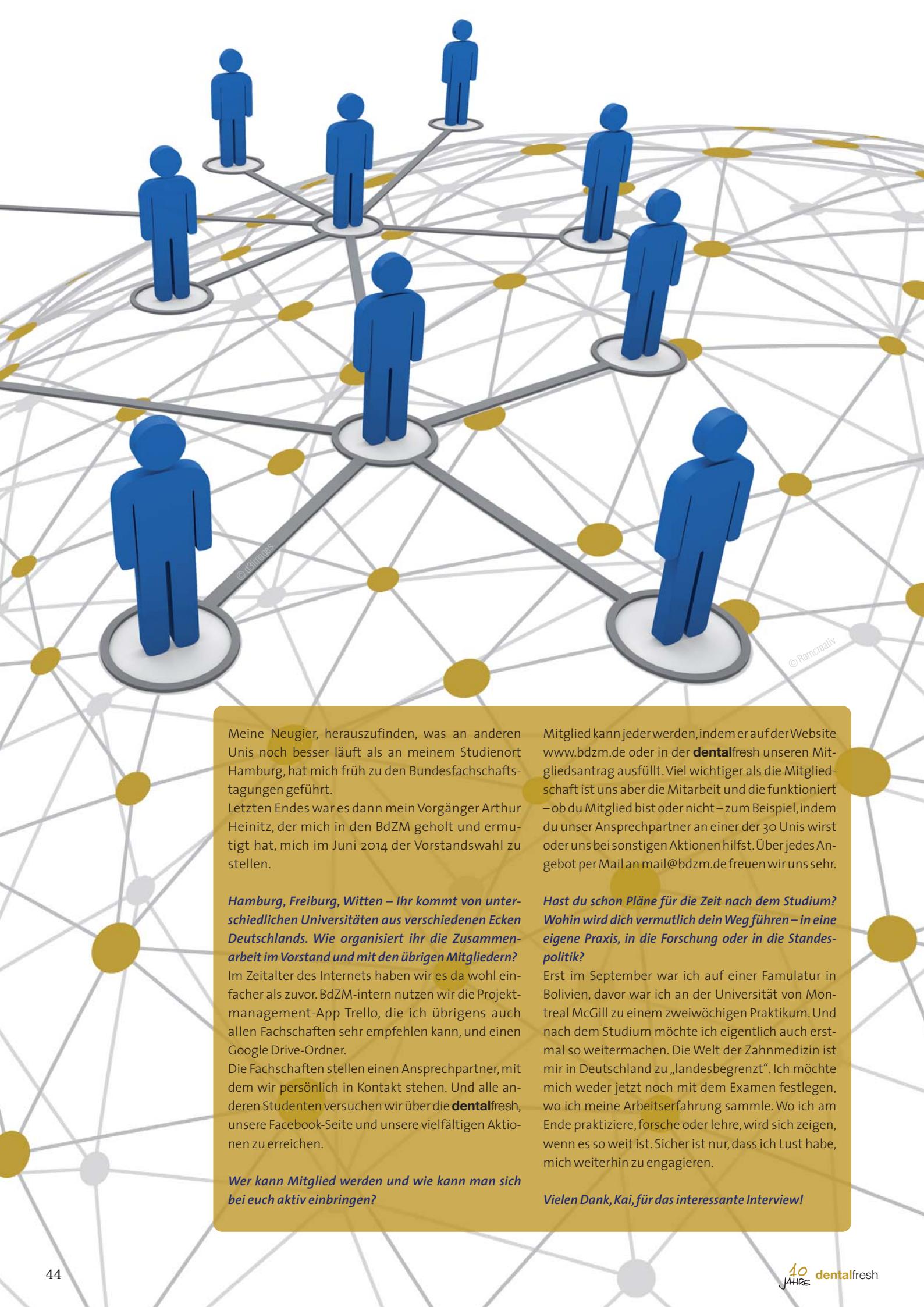
Langfristig ist unser Ziel, den Verband zu vergrößern, um nach dem Vorbild der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V. (bvmrd) mit mehreren Arbeitsgruppen an Themen, die für die Entwicklung des Studiums wichtig sind, arbeiten zu können.

Was bedeutet dir persönlich das jetzige Jubiläum? Was verbindest du mit zehn Jahren dentalfresh und der Geschichte des BdZM?

Die dentalfresh ist unser treuer Begleiter seit zehn Jahren. Als unser Verbandsmagazin gibt sie uns die Möglichkeit, Deutschlands Zahnmedizinstudierende viermal im Jahr über alles zu informieren, was zurzeit wichtig ist, ohne zu langweilen.

Dass wir mit OEMUS MEDIA AG dabei einen Verleger haben, der uns das alles kostenlos und schon seit den Anfängen des Vereins ermöglicht, ist ein großer Luxus, über den wir uns natürlich freuen.

Du bist seit gut einem Jahr Vorstandsvorsitzender. Bitte erkläre uns kurz, was dich dazu bewogen hat, dich im BdZM zu engagieren?



Meine Neugier, herauszufinden, was an anderen Unis noch besser läuft als an meinem Studienort Hamburg, hat mich früh zu den Bundesfachschafstagungen geführt.

Letzten Endes war es dann mein Vorgänger Arthur Heinitz, der mich in den BdZM geholt und ermutigt hat, mich im Juni 2014 der Vorstandswahl zu stellen.

Hamburg, Freiburg, Witten – Ihr kommt von unterschiedlichen Universitäten aus verschiedenen Ecken Deutschlands. Wie organisiert ihr die Zusammenarbeit im Vorstand und mit den übrigen Mitgliedern?

Im Zeitalter des Internets haben wir es da wohl einfacher als zuvor. BdZM-intern nutzen wir die Projektmanagement-App Trello, die ich übrigens auch allen Fachschaften sehr empfehlen kann, und einen Google Drive-Ordner.

Die Fachschaften stellen einen Ansprechpartner, mit dem wir persönlich in Kontakt stehen. Und alle anderen Studenten versuchen wir über die **dentalfresh**, unsere Facebook-Seite und unsere vielfältigen Aktionen zu erreichen.

Wer kann Mitglied werden und wie kann man sich bei euch aktiv einbringen?

Mitglied kann jeder werden, indem er auf der Website www.bdzm.de oder in der **dentalfresh** unseren Mitgliedsantrag ausfüllt. Viel wichtiger als die Mitgliedschaft ist uns aber die Mitarbeit und die Funktioniert – ob du Mitglied bist oder nicht – zum Beispiel, indem du unser Ansprechpartner an einer der 30 Unis wirst oder uns bei sonstigen Aktionen hilfst. Über jedes Angebot per Mail an mail@bdzm.de freuen wir uns sehr.

Hast du schon Pläne für die Zeit nach dem Studium? Wohin wird dich vermutlich dein Weg führen – in eine eigene Praxis, in die Forschung oder in die Standespolitik?

Erst im September war ich auf einer Famulatur in Bolivien, davor war ich an der Universität von Montreal McGill zu einem zweiwöchigen Praktikum. Und nach dem Studium möchte ich eigentlich auch erstmal so weitermachen. Die Welt der Zahnmedizin ist mir in Deutschland zu „landesbegrenzt“. Ich möchte mich weder jetzt noch mit dem Examen festlegen, wo ich meine Arbeitserfahrung sammle. Wo ich am Ende praktiziere, forsche oder lehre, wird sich zeigen, wenn es so weit ist. Sicher ist nur, dass ich Lust habe, mich weiterhin zu engagieren.

Vielen Dank, Kai, für das interessante Interview!

WAS WURDE ...? AUS

Art Timmermeister Eine dentale Erfolgsgeschichte

Kristin Dolk



Das Herz von Art Timmermeister schlägt noch immer für die praktische Zahnheilkunde, auch wenn er die wirtschaftliche und politische Seite der Zahnmedizin gut kennt.
©Bisspraxis.de

>>> Studium, Promotion, Master in Parodontologie und Implantattherapie, nach der Approbation zunächst Mitinhaber und seit Beginn 2015 alleiniger Inhaber einer Praxis in Bielefeld. Diese Eckpunkte aus dem Lebenslauf von Dr. med. dent. Art Timmermeister klingen nach dem klassischen Berufswege eines Zahnmediziners. Dabei hat sich Art auch durchaus andere Formen der Berufsausübung innerhalb der Zahnmedizin erschlossen: Als ehemaliger Vorsitzender des BdZM sowie als Gründungsmitglied und Schriftführer des BdZA hat er sich politisch engagiert und ist bis heute auch in der dentalen Wirtschaft aktiv. Er hat



die **dentalfresh** in ihren Anfängen maßgeblich mitentwickelt und www.zahnportal.de aufgebaut. Nach wie vor liegt sein Schwerpunkt jedoch auf der „klassischen“ Ausübung der Zahnheilkunde am Stuhl in eigener Praxis. Im Interview spricht er über seine Begeisterung für den Zahnarztberuf.

Art, obwohl du auch in der Standespolitik aktiv warst und wirtschaftlich über deine Tätigkeit in der Praxis hinaus weitere Standbeine hast, konzentrierst du dich schwerpunktmäßig auf die Ausübung der Zahnheilkunde. Inwiefern genießt du es, als Zahnmediziner die Wahl zu haben, wie stark du deinen Beruf fachlich, politisch oder unternehmerisch auslebst?

Heute genieße ich das sehr! Besonders weil ich glaube, dass diese Freiheit der Berufswahl nicht selbstverständlich ist. Das war aber nicht immer so. Ich habe das Zahnmedizinstudium ergriffen, weil ich Zahnarzt in eigener Praxis werden wollte. Das Studium selbst betrachtete aber nicht den Zahnarzt in seiner Praxis, sondern nur den Zahnmediziner in der Patientenbehandlung. Wesentliche Fragen der zukünftigen Berufsausübung blieben ausgeklammert. Ich wusste also während des Studiums gar nicht genau, was die Tätigkeit in eigener Praxis überhaupt bedeutet.

Dass ich meinen Beruf nicht nur fachlich, sondern eben auch politisch und unternehmerisch ausleben

können werde, war mir anfangs nicht bewusst. Im Gegenteil: Lange Zeit schlossen sich für mich diese Tätigkeiten gegenseitig aus. Nach meinem Empfinden war eine politische oder unternehmerische Berufswahl eine Abkehr vom eigentlichen Zahnarztberuf.

Erst die Möglichkeit zur Teilzeitarbeit und ein generelles Verständnis dafür, dass eine Entscheidung für eine Tätigkeit auch über die Patientenbehandlung hinaus nicht gleichzeitig eine Entscheidung gegen die klassische zahnärztliche Berufsausübung ist, ga-

toller Beruf, bei dem man mit dem Kopf und den Händen arbeiten muss, um erfolgreich zu sein.

Nach welchen Kriterien hast du in deiner Zeit als Assistent und auch danach die Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen ausgesucht, die dich deinen beruflichen Zielen am nächsten bringen?

Einzig und alleine nach der Qualität. Ich komme aus Bielefeld und lebe dort, da ist „Qualität das beste Rezept“ – nicht nur beim Pudding.:-)

Zunächst muss ich wissen, wie mein derzeitiger Wissensstand ist und was ich verbessern will. Für einen ersten Überblick zu einem Themengebiet reichen kostengünstige Großveranstaltungen. Das macht Lust auf mehr, bringt aber wenig für den Praxisalltag. Wer hier tiefer ins Detail gehen will, sollte nach kleineren Veranstaltungen suchen. Am besten sind dann Kurse über drei Tage mit Theorie und Praxis. Dabei sind Live-Demonstrationen gut, Hands-on ist noch besser und eine echte Patientenbehandlung das Nonplusultra. Letzteres ist sehr selten und abhängig vom Themengebiet sehr schwer zu realisieren. Alternativ kann man mit einem erfahreneren Kollegen Hospitationen vereinbaren.

Was das Programmheft verspricht, klingt gut – was der Kurs tatsächlich taugt, verraten Kollegen: Wer wissen möchte, welcher Referent sich nicht nur in der Theorie gut auskennt, sondern auch dazu in der Lage ist, seinem

Publikum praktische Tipps mit an die Hand zu geben, sollte durchaus etwas Zeit investieren und sich Erfahrungsberichte von befreundeten Kollegen einholen. Ein Geheimtipp sind die Kursprogramme der lokalen Kammern, die oft nicht mal übers Internet einsehbar, dafür aber häufig preiswert und liebevoll organisiert sind. Hierbei empfiehlt es sich, auch den Referenten anzuschreiben, ihn nach den geplanten Veranstaltungen des kommenden Halbjahres zu fragen und diese dann über die entsprechende Kammer zu buchen.

Was sind deiner Meinung nach die Vorteile einer zügigen Niederlassung nach dem Studium?

Zügig ist gut! Sich zügig niederzulassen heißt für mich, nichts zu überstürzen, aber auch die Chancen zu nutzen, die sich einem ergeben. Dann kann man mit Zeit und Elan seinen Arbeitsplatz der Zukunft selbst schaffen und gestalten. <<<

Art, vielen Dank!

Erstveröffentlichung des Interviews am 22.01.2014 auf www.dents.de



Art Timmermeister und sein Team der Bisspraxis Bielefeld.
©Bisspraxis.de

ben mir die Möglichkeit, meine Situation als privilegiert zu verstehen und auch entsprechend zu nutzen. Ich konnte die zahnärztliche Tätigkeit in freiberuflicher Praxis kennenlernen und ohne Existenzsorgen für mich noch einmal neu entscheiden, ob das ursprüngliche Berufsbild, das der Grund meiner Studienwahl war, auch tatsächlich das ist, was ich beruflich machen möchte.

So umfangreiche Wahlmöglichkeiten wie ich sie hatte, hat sicherlich nicht jeder. Aber jedem sollte bewusst sein, dass es sie gibt und dass das Zahnmedizinstudium mittlerweile mehr als nur ein mögliches Berufsbild mit sich bringt.

Warum hat die praktische Zahnheilkunde gegenüber den anderen Möglichkeiten, die dir deine Vita bieten, für dich den höchsten Stellenwert?

Praktische Zahnmedizin bietet für mich die größte selbstbestimmte Gestaltungsmöglichkeit. Insbesondere seinen Arbeitsort und seine Arbeitszeiten für sich selbst wählen zu können, ist ein wahrer Luxus für das Privatleben. Der eigentliche Grund liegt aber im „Praktischen“: Ich liebe es, nicht nur geistig, sondern eben auch körperlich zu arbeiten. Zahnarzt ist ein

➤ KONTAKT

Bisspraxis
Praxis für Zahnmedizin
Dr. med. dent.
Art Timmermeister
Tel.: 0521 285714
info@bisspraxis.de
www.bisspraxis.de

↗ DANKSAGUNG

© freeart

Wir, die OEMUS MEDIA AG, möchten uns ganz herzlich bei allen aktuellen und ehemaligen Vorstandsmitgliedern des BdZM bedanken. Allen voran Jan-Philipp Schmidt, der den Mut hatte, mit uns zusammen das Projekt **dentalfresh** auf die Beine zu stellen. Er und seine Verbandskollegen hatten den nötigen Enthusiasmus, um sich trotz ihres fordernden Studiums als Herausgeber und Redakteure zu beweisen. Viele sind ihm gefolgt und arbeiten bis heute mit vereinten Kräften daran, dass jede Ausgabe der **dentalfresh** zu etwas Besonderem wird.

Lieber BdZM, wir sind stolz, dass wir euch seit zehn Jahren begleiten dürfen. Ob BuFaTas, Approbationsordnung oder NKLZ – Es war eine spannende Zeit, geprägt von Aufbrüchen und Umbrüchen. Ihr habt vieles bewegt und euch stets für eure Kommilitonen eingesetzt. Und wir waren immer mit dabei – auch wenn es ab und zu etwas chaotischer zuging.

Wir danken euch für euer ungebrochenes Engagement über die Studenten-Generationen hinweg und für euren Mut, immer weiter voranzugehen. Wir freuen uns auf viele weitere Jahre, in denen wir gemeinsam dafür sorgen, dass stets alle wichtigen Inhalte und Botschaften bei euren Kommilitonen ankommen.

Natürlich bedanken wir uns auch bei allen fleißigen Lesern. Wir hoffen, wir konnten und können euch als Studentenschaft mit hilfreichen Tipps und wichtigen Meldungen versorgen, neue Perspektiven aufzeigen und vielleicht auch inspirieren.

Euer **dentalfresh**-Team.



Kai Becker



Jonas Langefeld



Maximilian Voß



Caroline Diekmeier

dentalfresh

Herausgeber:

Bundesverband der Zahnmedizinstudenten in Deutschland e.V.

Vorstand:

1. Vorsitzender:	2. Vorsitzender:
Kai Becker	Jonas Langefeld
kai.becker@bdzm.de	jonas.langefeld@bdzm.de
Kassenwart:	Schriftführerin:
Maximilian Voß	Caroline Diekmeier
max.voss@bdzm.de	caroline.diekmeier@bdzm.de

Beirat:

Can-Florian Keles · florian.keles@bdzm.de
Sabrina Knopp · sabrina.knopp@bdzm.de
Arne Elvers-Hülsemann · arne.elvers-huelsemann@bdzm.de

BdZM Geschäftsstelle:

Chausseestraße 14 · 10115 Berlin
mail@bdzm.de

Redaktion:

Susann Lochthofen (V.i.S.d.P.)
Tel.: 0341 39280767
s.lochthofen@dentamedica.com

Jenny Hoffmann · Tel.: 0341 48474-145
j.hoffmann@oemus-media.de

Korrektorat:
Frank Sperling · Tel.: 0341 48474-125
Marion Herner · Tel.: 0341 48474-126

Verleger:

Torsten R. Oemus

Verlag:

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig
Tel.: 0341 48474-0 · Fax: 0341 48474-290
kontakt@oemus-media.de

Deutsche Bank AG, Leipzig
IBAN: DE20 8607 0000 0150 1501 00
BIC: DEUTDE8LXXX

Verlagsleitung:

Ingolf Döbbecke · Tel.: 0341 48474-0
Dipl.-Päd. Jürgen Isbäner · Tel.: 0341 48474-0
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller · Tel.: 0341 48474-0

Projektmanagement:

Timo Krause
Tel.: 0341 48474-220
t.krause@oemus-media.de

Produktionsleitung:

Gernot Meyer
Tel.: 0341 48474-520
meyer@oemus-media.de

Grafik/Satz/Layout:

Josephine Ritter
Tel.: 0341 48474-144
j.ritter@oemus-media.de

Druck:

Löhner Druck
Handelsstraße 12
04420 Markranstädt



Bundesverband der Zahnmedizinstudenten in Deutschland e.V.



Erscheinungsweise:

dentalfresh – das Magazin für Zahnmedizinstudenten und Assistenten erscheint 4 x jährlich. Es gelten die AGB, Gerichtsstand ist Leipzig. Der Bezugspreis ist für Mitglieder über den Mitgliedsbeitrag in dem BdZM abgegolten.

Verlags- und Urheberrecht: Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wider, die der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Verfasser dieses Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig, wenn der Kunde Unternehmer (§ 14 BGB), juristische Person des öffentlichen Rechts oder öffentlich-rechtliches Sondervermögen ist.

